

Erste Seite täglich
ersch. mit Ausnahme
von Sonn- und Feiertagen.

Abonnementpreise
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. exkl. Postgeb.

Die Neue Welt
(Herausgeberin)
durch die Post nicht
bestellbar, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Verlagsamt: Halle a. S.
Hohlestraße 14/15.

Sozialist

Insertionsgebühren
betragen für die 4 Spalten
Prozente ober deren Raum
30 Pfennig.
Für einzelne Zeilen
20 Pfennig.
Im rezeptionsfreien Falle
kostet die Zeile 70 Pfennig.

Interesse
für die ältere Nummer
müssen spätestens bis vor
mittags am 10. d. d. d.
Expeditoren aufgegeben
sein.

Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Triebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

100 Wochen Gefängnis!

Die Halle'sche Justiz hat gestern den zweiten Schlag gegen die Wahlrechtskämpfer geführt. Seine Härte war verdoppelt. Am ersten Verhandlungstage diktierte die Schöberr-Kammer dem Angeklagten 37 Wochen Gefängnis, am zweiten Tage 63 Wochen, zusammen

100 Wochen Gefängnis

zu. Dabei ist erst ein Teil der Fälle des Infonntags, des unversehrten 13. Februar, erledigt, eine Unzahl weitere folgen. Ueberdies werden auch gegen die Demonstranten des 6. März mehrere Auflagen erhoben.

Die Arbeiterklasse erklärte sich gestern abend in einer gewaltigen Volksversammlung mit den Opfern des großen Kampfes um gleiche Wahlrecht solidarisch! Weber Polizeifälle nach Justiz, weber blutige Opfer nach Jahre dampfen Kerker werden das Ringen um gleiches Wahlrecht ersticken!

Jede blutige Wunde, die der Polizeifall einem Wahlrechtskämpfer schlägt, wird den Mut und die Entschlossenheit der Kaufleute unterdrückt heigern!

Für jedes Opfer, das die Justiz aus der Schaar der Kämpfer reißt, werden hundert neue tapfere Streiter in die Reihen treten!

Keine Macht des Klassenstaates zwingt den Kampfs um gleiche Wahlrecht nieder!
Das gleiche Recht wird siegen, triumphieren!

Resignation.

Bürgertum, Kirche, Sozialdemokratie.

Eine müde Resignation beherrscht das deutsche Bürgertum. Aus seiner angeblichen Beilegung am Wahlrechtskampf in Preußen. Siegt es doch klar auf der Hand, daß die Nationalliberalen nur durch die schlaue Taktik des Zentrums in die Opposition gedrängt worden sind. Haben doch die Nationalliberalen noch in der letzten Sitzung des Reichstages behauptet, wie gern sie mit den Sozialisten und der Regierung zusammengehen würden. Aber das Zentrum will nicht, und deshalb bleibt den Nationalliberalen im Augenblick nichts anderes übrig als Opposition. Und doch weiß man nicht, wie lange sie selbst unter diesen Umständen standhaft bleiben werden! Die Nationalliberalen aber repräsentieren nun einmal die Hauptmasse des deutschen Bürgertums. Jedoch auch in dem andern, dem „entschieden“ liberalen Flügel herrscht dieselbe müde Resignation. Das trittutage, sowie einmal der Will von der alles beherrschenden Wahlrechtsfrage sich abendend zu anderen Dingen.

Es da frisch ein Kurzus erschienen zu einem sogenannten Kulntag, der demnächst in Berlin stattfinden soll. Da wollen sich die führenden Geister der „modernen“ Weltanschauung ein Aneben geben. Professor Dreves, Professor Schilling, dessen Bruder, der vielgenannte Gebirgmeister vom Hofum, Professor Ludwig Gurkitt und andere mehr wollen Anreden halten. Und der Zweck? Professor Gurkitt bezeichnet ihn in den Dokumenten des Fortschritts mit folgenden Worten:

„Gegenüber den Bestrebungen des Antimodernismus fühlen die Vertreter eines modernen Kulturlebens das lebhafteste Bedürfnis, sich zu bekennen und für die Kulturströmungen der Gegenwart ein weithin sichtbares Zeugnis abzugeben. . . Dem konfessionellen Geiste der Zentrumspartei mißte eine unkonfessionelle Partei des Modernismus gegenüberstehen. . .“

Es handelt sich also, wenn auch nicht gerade um die Gründung einer neuen Partei, so doch um einen Zusammenschluß der Anhänger der modernistischen Weltanschauung, die hauptsächlich in den Reihen des liberalen Bürgertums zu suchen sind. Es sollen ihre Kräfte vereinen, um demütlich nicht nur das Zentrum, sondern überhaupt die Orthodoxie zu bekämpfen.

Ob der Versuch Erfolg haben wird? Es ist jedenfalls höchst zweifelhaft, daß der Berliner Tagelicht, die modernistische Bewegung, die von der Meinung ist, es gar nicht möglich, die Organisation der Kirche auf der Gegenseite nachzuahmen. Denn diese Kirchenorganisation ruht auf der Einheit des Glaubens. . . Auf der andern Seite aber stehen die verschiedensten Gruppen: Häßlein in dunkler Mannigfaltig-

keit, liberale und radikalreformistische Christen, Freirender und Freirendliche, katholische und protestantische Modernisten, Individualisten und sonstige -iten und -aner der verschiedensten Obergang, die alle ihr Sonderbestehen gerade auf die Verschiedenheit der Weltanschauung und der religiösen Ueberzeugung gründen.“

Das S. L. glaubt also nicht, daß bei dem „Kulturtage“ etwas herauskommen wird. Wenigstens nicht - und das ist das Besorgnische - wenn die liberalen Modernisten auf sich allein gestellt bleiben. Es erinnert an das Beispiel des Goethebundes. Nur dann sieht es einige Aussicht auf Erfolg, wenn es gelänge, die Sozialdemokraten mit vor den modernistischen Reihen zu spinnen:

„So könnten alle, die das reaktionäre Joch abschütteln wollen, sich sehr wohl unter der Devise 'Kernung von Staat und Kirche' aufzusammenfinden. . . und gerade in diesem Punkte alle entschiedenen Liberalen sich mit den Sozialisten zusammenfinden können.“

Bedeutet das nicht ein vollständiges Bergemeinern der eigenen Kraft? Wir meinen, es ist nicht ohne Interesse und auch nicht ohne politische Bedeutung, daß sich diese Bergemeinung gerade im gegenwärtigen Augenblick des Wahlrechtskampfes Luft macht. Sie ist geeignet, denen die Augen zu öffnen, die sich von der Unterstützung einiger Teile des liberalen Bürgertums vielleicht allzu viel versprochen haben. Das Bürgertum setzt umgekehrt keine Hoffnung auf Erreichung seiner eigenen Ziele auf die Unterstützung der Sozialdemokratie, weil es in die eigene Kraft nicht glaubt.

Leider müssen wir zugleich diese Hoffnung auf das grausamste enttäuschen. Sie beruht auf dem Irrtum, daß die Devise 'Kernung von Staat und Kirche' bei uns Sozialdemokraten denselben Sinn habe wie bei den Liberalen. Das ist aber keineswegs der Fall. Es mag gerade an dem Witz der Kirche aufzusammeneren 'Kartellkarte' interessieren, darüber einige klärende Ausführungen zu machen. Stellen wir uns fest:

Der Liberalismus ist seiner Entstehung wie seiner inneren Natur nach ein Feind der Religion. Wichtig ist allerdings, daß er das heutige befreit und daß heututage sich weite Kreise des Bürgertums religiös gebären. Aber das liegt auch nur an demselben Mangel an Selbstvertrauen. Man hat auf all und jedem Gebiete das Vertrauen in die eigene Kraft verloren, man schiebt sich unter den Schutz anderer, man sucht Bundesgenossen um jeden Preis. So sehr man denn auch wieder zagen zu dem Glauben an überweltliche Hilfe rückt. Das kann aber nicht über die Zustände hinwegtäuschen, daß der Liberalismus ganz und gar aus der Arbeit der Aufklärer des 18. Jahrhunderts hervorgegangen ist, aus der Herabsetzung des Glaubens an all und jede Autorität, besonders aber des Glaubens an die göttliche Autorität. Daher denn auch die giftige Feindschaft des Zentrums gegen den Liberalismus. Dieser gibt in der Tat sich selbst auf, er ist kein Liberalismus mehr, sobald er den Kampf gegen die Religion aufgibt. Und wenn er die Zrennung der Kirche vom Staat fordert, so ist das eine Einippe in seinem Kampf gegen die Religion.

Ganz anders die Sozialdemokratie. Sie hat niemals die Religion bekämpft. Sie überläßt es jedem ihrer Anhänger, ob er sich zu einem religiösen Glauben bekennen will oder nicht. Sie läßt auch allen das Recht, religiöse Vereine zu bilden, wenn es ihnen beliebt. Die Frage nach dem Dasein Gottes interessiert sie gar nicht. Man kann sie gerade in den letzten Wochen und Monaten in Berlin beobachten. Da hat der Professor Dreves, der nachherste unter den Veranlassern des „Kulturtages“, eine lange Debatte mit den Pastoren veranlaßt über die weitergehende Frage, ob Jesus gelebt habe. Eine ganze Reihe von Versammlungen haben schon stattgefunden. Sozialdemokraten aber sind kaum dabei gewesen. Nebenfalls hat sich kein Sozialdemokrat an der Debatte beteiligt. Uns läßt eben die Frage ganz kalt, weil wir wissen, daß der religiöse Glaube nicht die Ursache der menschlichen Einrichtungen und Zustände ist, sondern deren Wirkung. Wer das Dasein Gottes zu fühlen meint, wird sich durch die religiöse Beweise davon nicht abbringen lassen. Es liegt für uns aber auch kein Grund vor, ihn davon abzubringen, weil sein Glaube ihn an der allein fruchtbarsten Arbeit zur Verbesserung einer besseren Gesellschaftsordnung nicht zu hindern braucht. Sondern was wir bekämpfen, das ist die Kirche. Und zwar die Kirche als ein Machtmittel der herrschenden Klasse. Durch ihre Verbindung mit dem Staat ist die Kirche eine Staatsinstitution geworden, die, wie alle Staatsinstitutionen, zur Wiederherhaltung der Arbeiter, zur Stütze und zum Schutz der Klassenherrschaft angewandt wird. Deshalb wollen wir diese Verbindung lösen. Mögen diejenigen, die an Gott glauben, sich vereinigen und versammeln, so viel sie wollen. Aber sie sollen es aus eigener Kraft tun. Sie sollen nicht die Mittel des Staates dafür in Anspruch nehmen, sie sollen nicht dadurch den Staat wiederum ein Mittel in die Hand geben, die Klassenherrschaft festzuhalten.

Man sieht, mit einer Befämpfung des Gottesglaubens hat das gar nichts zu tun. Es liegt also weit ab von den Bestrebungen, die der Liberalismus bei der Zrennung der Kirche vom Staat verfolgt. Und wenn er diese Bestrebungen nicht aus eigener Kraft durchzuführen vermag - auf unsere Hilfe wird er wohl verzichten müssen.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., 24. März 1910.

Die Justiz gegen den Wahlrechtskampf. Die preussische Justiz arbeitet gegen die Wahlrechtsdemokraten mit einer Schnelligkeit, die man sonst an ihr nicht gewöhnt ist. Es ist klar, daß bei dieser Art Justizarbeit von einer genügenden Vorbereitung der Angeklagten für die Hauptverhandlung keine Rede sein kann. Die mit den Anklagen beauftragten Gerichte sehen auch in der Regel die Ladung von Zeugen ab, die den Beweis liefern sollen, daß die Polizei provokatorisch aufgetreten ist. Die Ablehnung der Beweisangebote wird immer damit begründet, daß das Gericht die Behauptung der Angeklagten über das Verhalten der Polizei als wahr unterstellt. Ueber die Halle'sche Justiz gerichten wir an anderer Stelle. Aber auch in Berlin hat gestern wiederum ein Angeklagter durch Zeugen beweisen wollen, daß die Polizei am 6. März rüchrisch auf die Menge eingedrungen habe, daß sie in Bekale eingebrungen, dort Frauen und Kinder gepöckelt und hinausgeworfen habe. Auch dies wurde vom Gericht als wahr unterstellt. Trotzdem hier alle Gerichte das Vorgehen der Polizei nicht bestritten, kamen sie regelmäßig zu, ganz empfindlichen Beurteilungen. Wüher haben sich nur Personen beamtorteten müssen, die im Treptower Park gewesen waren. Ob gegen die Spagiergänger im Treptower Park eingeschritten wird, erscheint somit noch fraglich. Auch am Wittkows standen sechs Angeklagte vor den verschiedenen Berliner Schöffengerichten. Die ausgesprochenen Strafen schwanken zwischen drei Wochen und zwei Monaten Gefängnis, nur ein Angeklagter kam billiger davon, er erhielt drei Tage Gefängnis, und zwar deshalb, weil er die Bekale während des Verhaftens nicht betreten, sondern aus einer Hofschleuse abgegangen war. Wie wir hören, werden die Beurteilungen fast durchweg Berufung einlegen und vor der Berufungsinstanz gefasst es hoffentlich durch Zeugen zu beweisen, daß die Polizei durch ihr Auftreten die Massen zu dem Aufruhr „Blutbunde“ anzuregt hat. In den jetzt verhandelten Prozessen war es immer so, daß die Zivilzeugen befragt haben, daß die Angeklagten den Ausdruck „Blutbunde“ nicht gebraucht, währenddem die als Zeugen geladenen Polizisten auf ihren Eid nahmen, daß gerade die Angeklagten die inkriminierte Ausrufung gebraucht. Den Zivilisten wird geglaubt, den anderen Zeugen nicht.

Ein gefolgloser Witz.

Man schiebt uns aus Berlin: Der preussische Minister des Innern, Herr von Woltke, hat von der Presse des schwarzen Blocks den Abtreibungs erhalten. Herr v. Woltke soll sich nationalliberaler Umtriebe schuldig gemacht haben, und darum wird ihm in der Köln. Volkszeitung angeklagt, daß er antisemitisch sei und sich nach einem Oberpräsidium zurückziehen müsse. Als der Hauptschuldigste aber wird der Unterrichtsminister Holz bezeichnet, der - man erschrecke nicht - in ungenügender Weise die Geschäfte der nationalliberalen Partei bestritten, und durch dessen blamablen Einfluß sich Herr v. Woltke auf Schritten verhalten ließ, die er heute vielleicht lieber ungeschehen wissen möchte. Um so mehr, als er der Gefahr verläßt nicht ganz entgangen ist, sich mit den Abstrichen und der Politik des Ministerpräsidenten in Widerspruch gesetzt zu haben.

Die Deutsche Tageszeitung beklagt dieses heftige Lobesurteil als behärdigen und mit dem Verhalten des Ministers im Falle Schilling sowie in der Affäre des Germanen-Bundes näher zu begründen. Sie verfährt aber das Urteil noch durch die Behauptung eines kleinen Gelehrten:

„Wir glauben nicht, daß Herr v. Woltke binnen Kurzem (auch im Original gesperrt gedruckt. Red.) aus seinem Amte scheiden wird. Wir würden das auch bis zu einem gewissen Grade bedauern, da seine Amtsführung, abgesehen von den bereits erwähnten Fällen, zu grundsätzlichen und wesentlichen Umständen keinen Anlaß gab.“

Es ist nicht leicht über einen Minister in verständlicherem Ton zu sprechen als es hier geschieht. Herr v. Woltke ist es übrigens längst gewohnt, von der schwarzen Mehrheit wie ein Süßholz behandelt zu werden und er hat sich in die ihm zugewiesene Rolle mit einer Geduld gefügt, die bewundernswürdig wirkt. Der einmal mit angesehen hat, die dieser Herr Minister, der langjährig amtiert und wie er vor den regierenden Herrschaften behandelt wird, der glaubt an die preussische Staatsautorität sein Leben lang nicht mehr.

Herr v. Woltke hat aber alles nichts gelohnt. Ist erst der Wahlrechtskampf unter Dach und Fach, dann steigen die Parteien die Türe auf, und der arme Minister muß fliehen!

Wie das Zentrum das Wahlrecht verhandelt?

In der Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte in Bielefeld verbreitete sich der fonservative Landtagsabgeordnete Gieseler, der aus Mitglied der Wahlrechtskommission war, in sehr interessanter Weise über den Wahlrechtsforder des Zentrums. Ueber die Verhandlungen in der Kommission sagte er:

„Das geheime Wahlrecht wurde angenommen. In diesem Stadium der Sache machte uns das Zentrum folgenden Vorschlag: Mit der geheimen Wahl sind die unterlegen, aber es ist uns sehr darum zu tun, das Gleiche mit uns zu tun, da wollen wir eine Konzeption

Der Generalstreik in Wismar... kann, wenn die Redungen von dort zutreffen, als gescheitert angesehen werden.

Hus der Partei.

Unte Organisationsarbeit... Leitet die Partei in Rön. Der Sozialdemokratische Verein für die Wahlkreise Rön-Stadt und Rön-Land...

Gemeinbewerkschaft. Bei den in den letzten Wochen erfolgten Gemeinbewerkschaften im Bezirk Rön hat unsere Partei außerordentlich erfreuliche Erfolge erzielt.

Personalanfragen. Der gemahregte Bremer Lehrer, Genosse Solgauer, tritt aller Voraussicht nach am 1. April in die Redaktion der Bremer Bürgerzeitung ein.

Gewerkschaftliches.

Die am 22. ds. Mts. in Dresden abgehaltene außerordentliche Hauptversammlung des Arbeitgeberbundes...

1. Der Abschluß soll zentral erfolgen. Die vorherige Vereinbarung der speziellen Arbeitsbedingungen soll nach wie vor den Arbeitgeberverbänden und den in Betracht kommenden Zweigverbänden der Arbeitnehmer überlassen bleiben.

Eine Einigung muß nach diesen Beschlüssen als völlig ausgeschlossen gelten, da diese Beschlüsse der Unternehmer den Wünschen der Arbeiter in keiner Weise gerecht werden...

der Bremer Hauptversammlung funktioniert werden unter allen Umständen ablehnen zu müssen. Die offene Kriegserklärung durch die Unternehmer ist jetzt erfolgt.

Textilarbeiter-Hausband. Die oberständlichen Textilarbeiter ermahnen. Nachdem kürzlich für die gelben Textilarbeiter Dairenks spontan in den Ausstand getreten sind...

Der Arbeiter in Rheinland-Westfalen ist beend. Es kam zum Abschluß eines Tarifvertrages auf die Dauer von drei Jahren.

Lohnbewegungen der Wälder. Die Wälder in Magdeburg sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie haben einen Tarifvertrag unterzeichnet...

Hus den Nachbarkreisen.

Achtung, Gemeindevorstandswahlen! In folgenden Orten beteiligen sich unsere Genossen an den Gemeindevorstandswahlen.

Wreppin. Die Wahl findet am Dienstag, den 29. März, nachmittags 4 Uhr, im Weyerischen Lokal statt.

Waldfeld. In der dritten Klasse siegte Genosse Dietrich mit 37 gegen 18 Stimmen. Es ist unser zweites Sieg.

Freitrade. Genosse Möbius erhielt 16, die Gegner zusammen 7 Stimmen. Der erste Vertreter.

Waldfeld. In der dritten Klasse siegte Genosse Dietrich mit 37 gegen 18 Stimmen. Es ist unser zweites Sieg.

Freitrade. Genosse Möbius erhielt 16, die Gegner zusammen 7 Stimmen. Der erste Vertreter.

Waldfeld. In der dritten Klasse siegte Genosse Dietrich mit 37 gegen 18 Stimmen. Es ist unser zweites Sieg.

Freitrade. Genosse Möbius erhielt 16, die Gegner zusammen 7 Stimmen. Der erste Vertreter.

Waldfeld. In der dritten Klasse siegte Genosse Dietrich mit 37 gegen 18 Stimmen. Es ist unser zweites Sieg.

Seit 23. März. Wismar, Ostsee. Wir machen wiederholt aufmerksam, daß im Wismarer Volksklub jetzt Sonnabend nachmittags von 3-4 Uhr Schwimmklub für Frauen und Mädchen eingerichtet sind.

Seit 23. März. Die Polizei und die Lohnbewegung der Barbier. Am Dienstagabend wurden von drei am Mittwoch nachmittag von einem Flugblattverteiler die Personalisten feigeleitet.

Seit 23. März. Arbeiterjugend! Sonntag, den 27. März (1. Osterfesttag), findet bei günstiger Witterung ein Ausflug über Kleinbahn durch den letzten Grund in den Droschker Park und zurück nach Droschke statt.

Seit 23. März. Der Arbeiter-Gefangenenverein Konordia. Die Besetzung des Vereins ist durch die Wahl am 1. Osterfesttag, am Ende des Feiertags, erfolgt.

Seit 23. März. Ein Volksklub entlaufen. Wie die Arbeitsstelle des Volksklub bekannt macht, ist der Volksklub in der Nacht zum Mittwoch ausgetrieben.

Schulweisig, 23. März. Eine große Staatsaktion, welche von Mitgliedern des Konsumvereins gegen den Konsumverein eingeleitet war, fand in der außerordentlichen Generalversammlung des Vereins ihren Abschluß.

Der eine dieser organisierten Herren, Eigenbohr mit Namen, war drei Jahre Verwaltungsmittglied und zwar hat er sich während dieser Zeit durch Unfähigkeit, Unkenntnis und Interesselosigkeit dermaßen ausgezeichnet, daß er sich nicht die allereinfachsten Geschäftspraktiken angeeignet hat.

Einen würdigen Helfer hatte Herr Eigenbohr in seinen Freunden den Herren Schumann und Franz Jenisch. Letzterer mußte wegen seiner Stänkerei und Quertreiberei aus dem Fabrikarbeiterverband ausscheiden.

Die Herren Eigenbohr und Jenisch erhielten von der stark besuchten Generalversammlung ihren Lohn für ihre schäbige Handlungsweise, indem sie mit 200 gegen 15 Stimmen aus dem Konsumverein ausgeschlossen wurden.

Die Herren Eigenbohr und Jenisch erhielten von der stark besuchten Generalversammlung ihren Lohn für ihre schäbige Handlungsweise, indem sie mit 200 gegen 15 Stimmen aus dem Konsumverein ausgeschlossen wurden.

Die Herren Eigenbohr und Jenisch erhielten von der stark besuchten Generalversammlung ihren Lohn für ihre schäbige Handlungsweise, indem sie mit 200 gegen 15 Stimmen aus dem Konsumverein ausgeschlossen wurden.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Pelikan Caramel-Malz-Bier. Geogr. einget. Schutzmarke 101000. Da auch geringhaltige Biere unter ähnlichen Namen in den Handel gebracht werden, wolle man genau auf die Schutzmarke: Pelikan mit Jungen achten...

Halle a. S.

J. Lewin

Marktplatz 2 u. 3

Vorteilhafte Oster-Angebote.

Damen- und Kinder-Konfektion.

Frühjahrs-Paletots aus guten Stoffen engl. Charakters, lange Formen Stück 45.00 bis 350 M.
 Frühjahrs-Paletots aus schwarz-weiss kariert. Stoffen, elegante Formen Stück 37.00 bis 975 M.
 Weisse Paletots aus reinwoll. Cheviot, halb- u. dreiviertellange, modern geschweifte Formen Stück 35.00 bis 1375 M.
 Schwarze Paletots neueste geschweifte Formen in allen Weiten Stück 65.00 bis 975 M.
 Jacken-Kostüme aus hellfarbigen Frühjahrs-Stoffen, geschweifte Formen, mit Faltenrock Stück 65.00 bis 1250 M.
 Jacken-Kostüme aus marine Kammgarn-Cheviot oder Tuch mit halblanger Jacke Stück 95.00 bis 1675 M.
 Frühjahrs-Kleid aus feinem Wollstoff mit Kurbelstickerei, Aermel u. Koller m. Tüll chik verarbeitet, Stück 95.00 bis 2750 M.
 Frühjahrs-Kleid aus weissem Batist, elegant mit Stickerei und Valencienn garniert Stück 50.00 bis 575 M.

Kostüm-Röcke aus reinwollnem Kammgarn-Cheviot, in marine u. schwarz, in Sattel- u. Faltenfassons, Stück 25.00 bis 475 M.
 Kostüm-Röcke aus Stoffen in engl. Geschmack, in verschiedensten Ausführungen Stück 15.75 bis 175 M.
 Kinder-Pelerinen für Knaben u. Mädchen in grau u. oliv Loden u. marine Cheviot u. Tuch, alle Gröss., Stück 15.00 b. 190 M.
 Mädchen-Kleider in Hänger, Blusen- u. Tailen-Fassons, moderne Stoffe, chike Verarbeitung Stück 38.00 bis 50 Pl.
 Mädchen-Jacken in farb. Stoffen, engl. Geschmack, marine und weiss, kleidsame Formen Stück 25.00 bis 225 M.
 Knaben-Anzüge in Blusen-, Joppen- und Norfolk-Fassons, aus haltbaren Stoffen Stück 28.00 bis 325 M.
 Blusen aparte Frühjahrs-Neuheiten in Tüll- u. Spitzenstoffen mit Spachtel-einsätzen, chike Ausführung Stück 35.00 bis 360 M.
 Blusen aus schwarz-weiss karierten Stoffen mit Tüllkoller, elegant ausgeführt Stück 15.00 bis 375 M.

Garnierte Damen-Hüte



Elegante Toqueform aus imit. Rosshaar-875 stoff, mit Blumen u. Seide reich garn. Stück 17.50 bis 11.75 M.
 Dieselbe i. elegant. Ausführung Stück 17.50 11.75 M.



Modern. grosser Hut a. Fantasi-Splittgeflecht, 875 mit Blumen und Band reich garniert Stück 15.00 bis 11.75 M.
 Derselbe i. vornehmer Ausführung Stück 15.00-11.75 M.



Rembrandtform aus Fantasi-Stroh-geflecht m. Sammet-675 blende, Agraffe u. Rosenranke, chik garn., St. 10.50 u. 8.50 M.
 Dieselbe i. eleganterer Ausführung Stück 10.50 u. 8.50 M.

Jugendliche Formen.

Matlot aus Splittgeflecht mit Sammetband und Knopfgarnitur Stück 1.75 1.35 110 M.
 Matrosenform aus engl. Strohflecht mit Ripsband garniert und Einfass Stück 4.50 3.50 1075 M.
 Grosse Glockenform mit eleganter Sammetbandgarnitur Stück 1.50 1.40 150 M.

Frauen-Formen.

Rembrandt Japangeflecht mit farbigem Moiréband und Knöpfen garniert Stück 4.50 300 M.
 Bolero elegantes Splittgeflecht, aparte Farben mit Sammetgarnitur Stück 575 M.
 Toqueform aus genähten Strohborden mit Rosetten und Federn garnitur Stück 785 M.

Hals-Rüschen.

Hals-Rüsche aus Valenciennespitze in weiss und creme Meter 35 25 18 Pl.
 Hals-Rüsche aus Tüll plissiert, weiss, creme oder Meter 50 30 20 Pl.
 Hals-Rüsche aus Chiffon Meter 60 35 30 25 Pl.
 Hals-Rüsche aus prima Valenciennespitze in weiss u. creme Meter 1.00 65 45 Pl.

Damen-Gürtel.

Gummi-Gürtel schwarz mit Jett-Besatz Stück 1.95 1.65 1.20 75 Pl.
 Sammet-Gummi-Gürtel schwarz und farbig Stück 2.65 2.25 1.50 116 M.
 Gold-Gummi-Gürtel mit moderner Schliesse St. 2.15 1.85 1.35 98 65 Pl.
 Gold-Gummi-Gürtel p. Band mit hocheleganter Schliesse Stück 6.50 bis 2 M. 275 Pl.

Damen-Krawatten.

Binder aus Japon-Seide in allen modernen Farben Stück 30 Pl.
 Regattes moderne Farben u. chike Fassons Stück 1.76 110 M.
 Binder aus Liberty-Seide, modernes Farbon-sortiment Stück 90 75 55 Pl.
 Diplomaten aus Liberty-Seide, mod. Farben und Ausführung Stück 90 75 68 Pl.

Herren-Wäsche.

Steh-Kragen, neueste Form mit gebogenen Ecken Stück 55 38 Pl.
 Steh-Kragen, neueste Form mit umgelegten Ecken Stück 50 48 Pl.
 Steh-Kragen, neueste Form mit gerollten Ecken Stück 55 48 Pl.
 Serviteurs, glatt, gestickt und mit Falten Stück 85 75 60 50 48 35 25 Pl.

Handschuhe.

Damen-Glaze in allen modernen Farben Paar 2.50 2.25 1.75 1.50 110 M.
 Herren-Glaze neueste Farben, beste Qualitäten Paar 2.50 2.00 150 M.
 Gew. Handschuhe für Damen, weiss und farbig, 2 Knopf lang, P. 85 65 55 40 25 18 Pl.
 Gewabte Handschuhe f. Herren i. all. neuen Farben, Paar. 1.25 85 50 Pl.

Herren-Krawatten.

Diplomaten aparte Neuheiten Stück 1.20 95 75 68 35 25 Pl.
 Regattes neueste Dessins Stück 1.20 1.00 85 75 55 35 Pl.
 Breite Binder hervorragende Neuheiten Stück 1.60 1.35 1.19 95 70 50 43 Pl.
 Schwarze Krawatten in allen Fassons St. 1.80 1.00 85 60 42 35 28 Pl.

Knaben- und Mädchen-Mützen und -Hauben.

Matrosen-Mützen aus marineblauem Filztuch Stück 95 85 50 40 25 Pl.
 Matrosen-Mützen aus gutem Tuch, m. Tresse besetzt Stück 2.25 1.90 1.60 1.40 120 M.
 Kieler Mützen steife Fassons mit langem Schriftband Stück 3.85 2.75 2.00 1.60 1.00 63 Pl.
 Prinz Heinrich-Mützen moderne Fassons m. Schriftband Stück 2.20 1.60 1.15 95 68 38 Pl.

Jockey-Mützen marine, braun, grau und weiss, aus guten Wollstoffen Stück 1.25 95 80 40 35 20 Pl.
 Tuch-Käppis in modern. Fassons mit Schleifengarnitur in marine, rot, braun u. weiss, Stück 2.15 2.00 1.60 1.15 78 40 28 15 Pl.
 Cachemir-Baby-Häubchen m. Rüschen u. Blumen-Garnitur Stück 1.65 1.45 1.15 80 Pl.
 Seidene Baby-Häubchen weiss, rosa, hellblau u. rot, aparte Neuheit, Stück 2.50 2.15 1.65 1.45 125 M.



Die Halle'sche Polizei auf der Anklagebank.

Halle, 23. März.

Unter hartem Andrange fand heute vor der Strafkammer die Fortsetzung der Verhandlung gegen die Mitglieder des Ausschusses vom 12. Februar statt. Den Vorsitz führt wiederum Landgerichtsdirektor Schubert, während die Anklage Staatsanwalt Schürze vertritt. Verteidiger sind wieder Liebnicht, Berlin und Müller-Galle. Von der Verteidigung sind zahlreiche Entlassungszeugen geladen, auch die Anklage hat wieder ganze Scharen uniformierter Zeugen aufgestellt.

Zur Anklage stehen zunächst Vorgänge, die sich um die Mittwochsstunde auf dem Markt und den angrenzenden Straßen ereignet haben. Auf der Anklagebank haben Platz genommen der Schlosser Emil Lausch, die Arbeiter Georg Weber, Joseph Babitzki, Wilhelm Wolff und Gustav Böhle. Es wird ihnen Beteiligung an einem Aufruhr und teilweise auch Verleumdung halbescher Polizisten zur Last gelegt. Sämtliche Angeklagten bestritten mit aller Entschiedenheit, sich irgendeine strafbar gemacht zu haben.

Lausch kam aus der Leipzigerstraße, um in seinen Dienst als Geiger im Reuen Theater zu gehen. Er habe von hinten lautes Rufen und Pfeifen gehört und sich umgedreht. Als er dabei gesehen habe, wie ein Mann singelstigt sei, habe er darüber gelacht. Darauf ist er von hinten gerufen worden mit den Worten: „Wie heißen Sie? Sie sind wohl auch ein einer?“ Lausch bestritt entschieden, irgend etwas getan zu haben. Er sei nicht Sozialdemokrat und bewerbe sich um eine Staatsstellung. — Weber habe am Erbel gehalten und sei plötzlich von einem Polizisten mit den Worten: „Kommen Sie mit, Herr Weber“ festgenommen worden. Die mitgehenden Zeugen wurden an der Waage zurückgelassen. —

Babitzki soll „Gurra!“ gerufen haben. Der Angeklagte bestritt dies und will nur gesagt haben: „Quida, heute ist was los!“ — Wolff ist gefächelt durch die Ullrichstraße gegangen und an dem Rathaus etwas haben geliebt. Durch den Aufruhr: „Das ist ein Innerschönheit!“ soll er die Polizei beleidigt haben. Er gibt an, daß er seinen Verstand angegriffen und noch nie eine Versammlung besucht habe. Böhle soll die Halle'schen Polizisten „Knochen!“ genannt haben, was auch dieser Angeklagte bestritt und behauptet, seiner Frau, die ins Gefängnis geraten war, nur zugerufen zu haben: „Komm doch mit, Drummoche!“ — Die als Zeugen vernommenen Polizisten Schimpfermann, Feil, Müller, Brüste, Liesche und Neumann bekunden, daß die in der Anklagebank sitzenden diejenigen seien, die an jenem Tage von ihnen arretiert worden sind. Der Staatsanwalt hält auf Grund der Polizeiaussagen den Wahrheitsbeweis in allen Fällen für erbracht und beantragt gegen Lausch drei Wochen, gegen Weber und Babitzki je vier Wochen, gegen Wolff sechs Wochen und gegen Böhle einen Monat Gefängnis und eine Woche Haft. Die beiden Verteidiger waren der Meinung, daß sämtliche Anklagen unzulässig seien und plädierten deshalb auf Freisprechung.

Es wurden verurteilt: Lausch, Weber und Babitzki zu je zwei Wochen Gefängnis wegen Aufruhrs, Wolff wegen Aufruhrs und Verleumdung zu vier Wochen Gefängnis. Böhle wurde wegen Verleumdung der Straßenordnung und Verleumdung zu insgesamt 80 M. Geldstrafe verurteilt.

Die nächsten Angeklagten sind der Maurer Adolf Stumpf, Steinmacher Paul Müller, Tischler Paul Barthel und Arbeiter Karl Hoppe. Die vier sollen nach Schluß der Versammlung am 6. Februar an der Ecke Ullrichstraße und Brommenade an einem Aufruhr teilgenommen haben. Nach einer dreimonatigen Aufforderung zum Auseinandergehen durch den Polizeikommandanten v. Doffow sind sie teilgenommen. Sämtliche Angeklagte bestritten ihre Schuld. Stumpf hat ein Messer in der Tasche abholen wollen und versucht, die Schutzmannschaft in der Gr. Ullrichstraße zu durchbrechen, um sich nach der Lindenapotheke zu begeben. Auch der Kommissar Melchior war hier beteiligt, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Außer den Polizisten, von denen der bereits in mehreren Prozessen beteiligte Polizist Emil Schimpfermann bemerkt, daß „Muthunde“ gerufen worden sei, sind andere Zeugen nicht vernommen worden. Der Staatsanwalt stellte folgende Strafansätze: Stumpf sechs Wochen, Barthel fünf Wochen, Müller und Hoppe je vier Wochen Gefängnis. — Rechtsanw. Liebnicht hält die beantragten Gefängnisstrafen als außerordentlich hoch. Wenn man die Strafen, aus denen die Massen zusammengekommen sind, berücksichtigt, so müsse man der Ansicht sein, daß man die Strafen nicht zu hoch setzen könne. Die Strafen seien zu hoch, wenn man die Gefängnisstrafen gegen diese Strafen vergleicht.

Müller, Barthel und Hoppe erhielten wegen Aufruhrs je zwei Wochen, Stumpf wegen desselben Delikts jedoch vier Wochen Gefängnis.

Der Dreher Louis Widmeyer, der Statuarer William Richter und der Schmiedemeister Heinrich Hündorf, die soeben die Anklagebank betreten, sollen am 13. Februar am Markt und den Kleinschmieden sich auf dreimonatige Aufforderung nicht entfernen haben. Widmeyer wollte von der Steinstraße nach der Ullrichstraße gehen und wurde verhaftet, ohne daß ihm eine Aufforderung zum Auseinandergehen zu Gehör gekommen ist. Richter kann aus dem Zeit und ist in der Sache nicht beteiligt. Im Eingang zum Kleinschmieden ist er verhaftet worden. — Hündorf wollte verschiedene Geschäftsleute befragen und sich nach der Kl. Klausstraße begeben. Er kam rein zufällig in die Menge. Schließlich ist ein Berittener im Galopp auf den Bürgersteig angestiegen gekommen und habe die Menschenmenge fortgetrieben, die nicht schneller laufen konnte, da sie eingeteilt gewesen wäre. S. gab noch an, daß er Hausbesitzer sei und mit der Sozialdemokratie in feiner Beziehung stehe, auch nicht zu den Demonstranten gehört habe. Er sei seit fünf Jahren Mitglied des Arbeitervereins und auch Vorstandsmitglied der Schmiebeinnung. Außer dem Kommunalen Verein gehöre er auch noch dem Gesangsverein seiner Umgebung an.

Auch hier werden die üblichen polizeilichen Befragungszeugen auf, die hier mit auffälliger Genauigkeit der zur Anklage stehenden Vorgänge erinnern und mit Händen an der Gesehnicht ihre Befragungen machen. So riefte den letzten Angeklagten die Bemerkung, daß er Feuergefährlicher Bürger sei, nicht vor der Verhaftung. Auch bemerkte der Polizist Hündorf, daß Widmeyer drohend den Arm hochgehoben und „Muthunde“ gerufen habe.

Rechtsanwalt Kronsohn, der den Schmiedemeister Hündorf verteidigte, bemerkte: Wenn das beantragte Strafmaß — der Ankläger hätte für jeden der Angeklagten vier Wochen Gefängnis beantragt — ausgesprochen werden sollte, dann würde es in keinem Kreise der Bevölkerung verstanden werden. Ein Mann, der in allen gutgemeintlichen Vereinen zu finden sei, der solle mit dem Maßel des Gefängnisses belegt werden. Wenn dieser Mann bestraft würde, dann hat das Betätigen lokaler Gesinnung keinen Zweck mehr. Die Strafe müsse immer dem Rechtsbewußtsein entsprechen; bei der beantragten Strafe es nicht der Fall. Es müsse in diesem Falle auf Geldstrafe erkannt werden.

Nach kurzer Beratung wurden die Angeklagten Widmeyer, Richter und Hündorf wegen Aufruhrs zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Als vierte Gruppe erschienen sechs Angeklagte vor Gericht, und zwar die Arbeiter Ferd. Lorenz, Rob. Weid, Alex. Stähler, Hausbesitzer Herrn Lische, Kaufherr Friedr. Lehner und Redakteur G. Rasparel. Die Angeklagten sollen sich am 13. Februar des Aufruhrs und der Besetzung der Ullrichstraße beteiligt haben. Die Strafe müsse immer dem Rechtsbewußtsein entsprechen; bei der beantragten Strafe es nicht der Fall. Es müsse in diesem Falle auf Geldstrafe erkannt werden.

Nach kurzer Beratung wurden die Angeklagten Widmeyer, Richter und Hündorf wegen Aufruhrs zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Als vierte Gruppe erschienen sechs Angeklagte vor Gericht, und zwar die Arbeiter Ferd. Lorenz, Rob. Weid, Alex. Stähler, Hausbesitzer Herrn Lische, Kaufherr Friedr. Lehner und Redakteur G. Rasparel. Die Angeklagten sollen sich am 13. Februar des Aufruhrs und der Besetzung der Ullrichstraße beteiligt haben. Die Strafe müsse immer dem Rechtsbewußtsein entsprechen; bei der beantragten Strafe es nicht der Fall. Es müsse in diesem Falle auf Geldstrafe erkannt werden.

Die Angeklagten bestritten jede Schuld. Lorenz will nicht an der Demonstration teilgenommen, sondern Einkäufe besorgt haben. Ein Befehl sich zuerst mit Frau und Sohn auf dem Markt, ist dann nach dem Schulberg und Brommenade abgedrängt worden. Als er die Schutzleute unter Führung eines Kommissars die Steinstraße herauskommen sah, ist er nach dem Martinsberg ausgehoben. Dort trieb dann ein Berittener einen Mann vor sich her, so daß das Pferd mit dem Maul den Mann schlug. Dieser Mann, der dann pöbellich verschwand, soll Blutwunde gerufen haben. Die Beamten hätten angenommen, er sei der Aufruhr und haben ihn dann sofort festgenommen.

Weid hat an der Versammlung teilgenommen und Befehle auf dem Rathauswege. Er ging am Theater vorbei die Brommenade entlang. Von der Steinstraße riefte die Polizei an und sperrte Steine und Postkette durch eine Postenkette. Wie er über den Bahnweg ging und hinter einer Elektrischen herworlief, habe ein Polizist mit dem Säbel nach ihm geschlagen. Von Aufforderungen zum Auseinandergehen habe er nichts gehört.

Stähler hat nicht an der Versammlung teilgenommen, auch er wollte nach Hause. Die Aufforderung hat er nicht gehört, auch will er nicht Blutwunde gerufen haben. Seine Frau sei am Stadttheater (Friedrichstraße) gefallen, er habe sie doch da nicht im Auge lassen können.

Lische kam aus der Landbergstraße und wollte durch die Postkette nach der oberen Steinstraße. An der Post wurde er aufgehalten und ging dann über die Brommenade zur Schulstraße. Hier war ebenfalls abgeperrt und er wurde wieder bis zur Behördenanstalt an der Post zurückgebracht. Er sah dort, wie die Polizei aus der Steinstraße hervorbrach und ohne Anlaß auf die Menge mit blanker Waffe einwirkte. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er sich denn nicht an die Beamten um Durchlaß gewendet habe, entgegnete er, die Beamten seien für ihn zu ängstlich gewesen und ließen nicht mit sich reden. Er sei dann bis zur Siegesstraße gekommen und dort festgehalten worden. Auf dem Wege zur Waage wurde er festgenommen.

Lehner wollte einen Verwandten zum Geburtstag gratulieren. Als die Polizei die Steinstraße heraus kam, rief er mit aus. Auf der Treppe des Hauses Alte Brommenade 2, wohin er sich geflüchtet, wurde er festgenommen.

Rasparel befand sich zuerst am Café Monopol. Er wollte, um für sein Blatt objektiv berichten zu können, die Vorgänge beobachten. Die Waage befand sich bereits im ruhigen Zustand, als aus der Steinstraße Polizisten hervorliefen. Dann erschall der Ruf Blutwunde. Der Polizist Nr. 1 presenkte gegen ihn an, darauf aus er flüchtete. Er wandte sich dann an den Polizeikommissar Bagmann und erklärte ihm, die Säbel einstecken zu lassen, die Leute würden dann ruhig nach Hause gehen. Rasparel ist an den Inspektor v. Doffow, der das Oberkommando habe. Hier brach er wieder sein Anliegen vor, wurde jedoch abgewiesen. Während des Gesprächs kam ein halber Hiegeleiten, kein Pfalterstein, geflossen. Dann sei er abermals von Nr. 1 attackiert und schließlich am Nonnell an der Friedrichstraße verhaftet worden.

Polizist Viktor war an dem Tage beritten. Er stand beim Kommando in der Steinstraße. In der Brommenade habe von Doffow dreimal zum Auseinandergehen aufgeföhrt. Darauf sei ein großes Geschrei erfolgt. Die Menge wurde die Steinstraße bis zur Schimmelstraße hinausgetrieben. Er habe den Lorenz, der Blutwunde rief, stehen lassen. Fern. Liebnicht bezeugt, der Angeklagte habe nicht zugehört, sondern die Besetzung der Ullrichstraße habe er wohl mehrere Leute zusammenkommen gesehen. Er erwidert, daß wohl auch noch andere gerufen haben, Lorenz aber habe den Mund aufgeschrien und auch gerufen. Daß ein Mann mit dem Kopf seines Pferdes in die Menge gekommen ist, gibt er als möglich an.

Kommisar Bagmann hat in der Steinstraße zum Auseinandergehen aufgeföhrt. Blutwunde sei wiederholt gerufen worden.

Polizist Schimpfermann befand sich bei dem Kommando Goldmann im Goldenen Schiffchen. Das Kommando erhielt den Auftrag, die Steinstraße zu säubern. Er selbst habe zunächst die Kinder zurückzurufen. Gerade als v. Doffow die Aufforderungen erließ, sei er wieder zu den übrigen Beamten gekommen. Auf dem Martinsberg befanden sich gegen 200 jugendliche Menschen. Er habe bei der Ullrichstraße von hinten einen Stoß erhalten und dann nach einem in dem Moment an ihm vorbeilaufenden Manne, der ein grünes Jackett anhatte, geschlagen. Den Mann, es soll Weid sein, habe er dann beobachtet und schließlich festgenommen. B. habe auch Blutwunde gerufen.

Weid fragt den Beamten, was er denn für einen Anruf und Kopfbedeckung getragen habe. Von der Kopfbedeckung sagt er nichts. Der Angeklagte hatte die sehr auffällende Mütze mit. Weid zeigt dann noch das durch den Säbelstich beschädigte Jackett, welches nicht grün ist.

Die nicht uniformierten Zeugen werden sodann sämtlich ohne Beschränkung vernommen. Die Arbeiter Böhm und Wandermann sind mit Weid zusammengekommen, haben aber der Verhaftung nicht beigewohnt. Von den Aufforderungen haben sie nichts gehört. Die Polizei habe alles abgeperrt, man mußte nicht, wohin man wollte. Wandermann hat auf dem Martinsberg einen Mann beobachtet, der Blutwunde rief, dann aber mit Polizisten in die Höhe ging. Er glaubt, daß dies ein Lauschpfeiler war. Abschließend sagt der Arbeiter Weid gar nichts.

Der Polizist Graf war am Stadttheater. Der Inspektor biff zum Sammeln, dann erfolgten die üblichen Aufforderungen und die Säuberung des Platzes. An der Seite Friedrichstraße befand sich Stähler mit zwei Frauen. Er rief: „Blutwunde“. Dieser Fall wurde dem Kommissar Bagmann beobachtet, der auch den Sch. festnahm und ihn an Graf übergab. Herr Bagmann erklärt hierzu, er habe den Sch. mehrfach auch ermahnt, der Mann habe nicht gehört. Die Frau habe ihn (B.) weggehen wollen. Als der Mann festgenommen wurde, sei der Parteiführer Reinwand an ihn herangetreten und habe gefragt: „Warum wird der Mann festgenommen, er hat doch nichts getan.“ Er habe darauf nicht reagiert.

Polizist Höre bemerkt, daß am Theater die Menge mit faulenden Steinen warf. Blüthe, der allein an der Treppe zur Siegesstraße stand, habe Blutwunde gerufen. Polizist Ziegler III sagt aus, die Menge habe mit Steinen geworfen. Blüthe sei erst durch die Kette durchgelassen, habe dann Blutwunde geschimpft, die Entfernung betrug etwa 2-3 Schritt. Blüthe schätzte die Entfernung auf 50-60 Schritte.

Ein Kriminalbeamter B. u. c. hat sich gesehen, daß Lehner die Hände an Muthunde hatte und Verdreher rief, er hat ihn dann festgenommen.

Polizist Krume (Berittener Nr. 1) hat das Geschrei zwischen v. Doffow und Rasparel gehört. A. habe sich als Parteiführer geriert. Als die Aufforderung kam, ging R. er blieb aber bald wieder stehen. S. hätte Platz zum Weggehen gehabt, da die Gegend frei war.

Rasparel bestritt, daß er Platz zum Weggehen hatte, er hätte denn die Mauer an der Friedrichstraße emporeklettern müssen. Kommissar Bagmann schätzte noch sein Gespräch mit R. Polizist Krume, der von Rasparel festgenommen, besaupnet gleichfalls, daß Weggehen zum Weggehen war.

Inspektor v. Doffow bemerkt, er habe sich den Vorfällen ganz gemerkt und das Geschrei notiert, weil derartige Sachen im Volksblatt stets entsetzt wiedergegeben würden. (Gern v. Doffow nehmen wir die Verhaftung nicht über. D. R.) Rasparel habe gefragt: „Es ist unerhört, daß Sie einbauen lassen, das können Sie nicht verantworten. Auf die Frage, was er denn für eine Partei angehört, antwortete: „Ich bin Parteiführer!“ Darauf habe er (D.) gefragt: „Dann ist es unverständlich, daß Sie die Massen hierher gebracht haben“ und hat R. zum Verlassen der Menge aufgefordert. Rasparel bestritt, daß er sich als Parteiführer bezeichnet habe, während Polizist Krume dies ebenfalls bekennt. v. Doffow bringt dann noch die Rede Rasparels zur Sprache.

Die Verteidigung hat eine Anzahl Zeugen laden lassen, die über die blutigen Vorgänge in der Ullrichstraße, Ullrichstraße usw. aussagen sollen. Rechtsanw. Liebnicht führt an, daß diese Vorgänge erörtert werden müssen, wenn man die Stimmung und Erregung der Massen auf der Brommenade richtig verstehen und beurteilen wolle. Staatsanwalt Schürze widerspricht dem und das Gericht beschloß, daß in mehreren Fällen, Fragen über Vorgänge, die sich nicht auf der Brommenade ereigneten, nicht zugelassen werden.

Zeuge Bittel hat gesehen, wie auf dem Martinsberg der Polizist Nr. 1 ein Kind beritteten hat. Schriftführer Schöma befand, daß im Restaurant Zur Quelle mehrere Polizisten viel von Ullrich- und Blutwunde gesprochen und sich ihrer vollbrachten Taten gerühmt hätten. Polizist Nr. 1 habe u. a. gesagt: „Die meisten in der W. . . getreten werden, daß die Haden fliegen.“

Kaufmann Wiener kam aus seinem Geschäft in der Schulstraße. Als er aus dem Zort trat, war die Polizei da. Er sah, wie der Polizist Nr. 143 einen alten Mann an den Besetzungslag und wie ein Berittener dann nochmals auf den Bürgersteig einwirkte. Er hat dann versucht, nach Hause zu gelangen, ist aber überall auf Sperrten gestoßen. Beim Konditor Plan, Gr. Ullrichstraße, sei dann abermals ein Gebäude an worden. Hier wurde ein Mann, dessen Arm mit Erden bedeckt war, verprügelt. Der Polizist Nr. 31 gebrauchte die Ausrufung: „Seht wie das Geschand läuft.“ Auf Einwirken des Vorsitzenden erklärte V., er habe Anzeige gegen Beamte erhalten, diese seien zurückgemieden worden. Gegen einen Beamten, der ihn zum Platzhüter, habe er erfolglos Beschwerde eingebracht. Auf weitere Vorhaltungen des Vorsitzenden erwiderte V., er sei ohne aus zu wollen, in die Menge geraten, da überall abgeperrt war. Die Polizei habe in der Ullrichstraße Blöfchen Weid eine Menge an, ganz gleich, ob Frauen, Kinder oder Greise vor der Menge waren.

Zeuge Reichelt: Die Polizisten sind in der Steinstraße im Galopp herangekommen, wer in der Menge war, konnte nicht weg. Die Polizei hat von hinten in die Leute hineingeworfen.

Zeuge Sano hat gesehen, die Polizei die Brommenade säuberte und ohne Rücksicht auf die Menge von rückwärts einschlug. Von allen Seiten wurde angegriffen. Von Steinwürfen hat Zeuge nichts gesehen, es liegen auf keine Steine da. Am Saulenberg ist auf einen Mann, der sich nach einem gut hüdt, ein geschauen worden. Zeuge Melchior hat gesehen, daß ein Mann von hinten geschlagen wurde. Am Martinsberg riefen die Polizisten auf dem Trottoir.

Abgelehnt wurde der Zeuge Weder, welcher aussagen sollte, daß auf dem Markt ein Landmann zu Boden geworfen und mißhandelt wurde, während seine Frau gegen die Wand gestoßen wurde. Ferner sollte er be-

Besonders vorteilhafte Angebote

Hervorragende Neuheiten in Damen-Konfektion.

Jacken-Kostüme	
Jacken-Kostüme aus marine Cheviot, und engl. Stoffen, auch schwarz-weiß kariert	18 ⁰⁰ Mk.
Jacken-Kostüme aus Kammgarn, in verschiedenen Modifarben, sehr elegant	25 ⁰⁰ Mk.
Jacken-Kostüme aus grauen und marine Kammgarn, Jacke auf Seide	33 ⁰⁰ Mk.
Jacken-Kostüme neue graue Streifen und uni Farben, hochelegante Ausführung	48 ⁰⁰ Mk.

Farbige Paletots	
Engl. Paletots aus gemusterten Stoffen, hübsche Kragegarntur, auch Backfischgrößen	4 ⁵⁰ Mk.
Engl. Paletots neue Streifen und Karos, moderne Längen, auch Backfischgrößen	7 ⁵⁰ Mk.
Engl. Paletots aus aparten Modestoffen, Backfischgrößen in versch. Ausführ., auch Cheviot und Kammgarn	10 ⁵⁰ Mk.
Engl. Paletots aus Cheviot und Kammgarn, halblange und lange Fassons	15 ⁰⁰ Mk.

Schwarze Paletots	
Frauen-Paletots aus Kammgarn, ganz gefüttert, neue geschweifte Formen	12 ⁰⁰ Mk.
Schwarze Paletots aus Kammgarn, anliegend u. geschweift, kürzere Form	21 ⁰⁰ Mk.
Schwarze Paletots aus Tuch und Kammgarn, neue aparte Garnierungen	28 ⁰⁰ Mk.
Schwarze Paletots a.Corks-kraw u. Tuch, Schneiderarbeit m. Stoff- u. Seidenbl.	36 ⁰⁰ Mk.

Garnierte Kleider	
Garnierte Kleider aus leichten Wollstoffen, neue aparte Garnituren	27 ⁰⁰ Mk.
Garnierte Kleider aus Wollbatist in lila, lichte, mode und grau usw.	36 ⁰⁰ Mk.
Garnierte Kleider aus Popeline, Satintuch usw., reich garniert, sehr elegant	48 ⁰⁰ Mk.
Garnierte Kleider aus aparten Sommerstoffen, neueste Farbtöne	65 ⁰⁰ Mk.

Blusen	
Spitzenblusen a. Seide gearbeitet, reich garniert, sehr geschmackvoll	6 ⁷⁵ Mk.
Wollene Blusen aus Mousseline, weiss Wollbatist mit Entredoux garniert	3 ⁰⁰ Mk.
Wollene Blusen aus gemusterten Stoffen, Passenform, neue Garnituren	5 ⁰⁰ Mk.
Seidene Blusen aus Messaline, in hellblau, weiss usw., elegant garniert	9 ⁷⁵ Mk.

Kostümröcke	
Kostümröcke aus marine u. engl. Stoffen, grosse Sortimente	3 ⁰⁰ Mk.
Kostümröcke aus karierten, gestreiften u. glatten Stoffen	6 ⁰⁰ Mk.
Kostümröcke aus Kammgarn und engl. Stoffen, neue Formen	9 ⁰⁰ Mk.
Kostümröcke aus Satintuch, Cheviot, neuen Modestoffen usw., apart garniert	14 ⁰⁰ Mk.

Knaben-Anzüge, Mädchen- u. Backfisch-Kleider, Paletots, Wettermäntel, einzelne Hosen, Jackets, Röcke, Wetterkragen

in besonders grosser Auswahl.

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.



Millionen von **Oster-Eiern**
Hasen, Körbchen, Präsenten
in allen Grössen zu soliden Preisen.
Pralinées über 100 Sorten,
alles eigenes, wirkl. feines Fabrikat,
Hasen u. Eier in
Mandel-Marzipan
von bekannter hochfeiner Güte.
Althee-Honig-Bonbon
ärztlich empfohlen gegen Husten
und Heiserkeit.

Schokoladenw.-Fabrik
Königsstr. 6 u. Leipzigerstr. 1
Verpackungsfreier Versand
nach auswärts.
— 5 Prozent Rabatt —
Tel. 3414.

Otto Voss,
Schnitttän zu Fabrikpreisen in grosser Auswahl.

Eine gute Tasse Kaffee
bekommt man von
nur guter reinschmeckender Ware.
Solche erhält man stets in anerkannt vor-
züglicher Qualität und jeder Preislage bei

Heinrich Keil
Meritz Hand Nachf.,
Herrnstrasse 19. Fernruf 1674.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zopf-Siebert Leipzigerstr. 33
Bietet Ihnen die
grösste Auswahl in Haararbeiten zu den billigsten Preisen.
Machen Sie genau auf meine Firma!

Schlachtfest
Sonntags, 9 Uhr an Weinst. 12 Uhr an Weinst. 12 Uhr an Weinst. 12 Uhr an Weinst.
Königsstr. 5, 1. Bert. Otto Martin, 31au.

Kartoffeln.
Mehrere Sorten gutfindende frühe u. späte Speise- u. Saattartoffeln
i. a. Schminthoben a. Str. u. 2 Mk. an
Bert. Otto Martin, 31au.

== Geschäfts-Verlegung. ==
Meiner werthen Kundschaft! wie einem geübten Publikum von Halle und Umgegend
zur gefl. Kenntniss, daß ich mein
Spezial-Schuhwaren-Haus
von: *Hauptstrasse 46 nach
Geiststr. 35 (Nähe Albrechtstr.)
verlegt habe.
Ich werde, wie bisher, stets bemüht sein, die mich Beehrenden mit nur guten Waren
bei billiger Preisstellung und aufmerksamer Bedienung zufrieden zu stellen.
Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir das-
selbe auch im neuen Geschäftslokal gütlich werden zu lassen.
Schönachtungsvoll
Max Naundorf.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

== Grudeöfen ==
von Mk. 5.25 an.
Christian Glaser,
Gr. Klausstrasse 24.

Schuhwaren-Auktion.
Sonntags den 26. d. M.
nachmittags 2 Uhr,
Rannischestr. 15:
Fortsetzung der Auktion von neuen
Schuhwaren aller Art
für die
Schuhertischen Erben.
Beschichtigung daselbst von 12 Uhr
an. **Oskar Knoke**, beed. Ver-
steigerer, Krausenstr. 27.

Weisse Wand,
Zeitig, Altmarkt 5.
Theater lebender Photographien.
— Jeden Donnerstag neues Programm. —

Thaisen.
Blauer Stern.
Sonntags, d. 27. März (1. Oster-
feier):
Him. Gesangskonzert,
ausgeführt vom hiesigen Arbeit-
sängerchor.
Sonntags, d. 28. März (2. Oster-
feier):
Geoffentliche Ballmusik
unter Leitung des Jugend-Spiel-
kreises Singlet.
Hierzu merkt mit Speisen und
Getränken bestens auf
Emil Boettcher.

Bornstedt. Weisses Ross.
Am 1. Feiertag u. Abends 8 Uhr ab
in. **h. m. Soiree-Abend.**
Alles Nähere durch Zettel.
Am 2. Feiertag von 3 Uhr nachm. an
Grosser Ball. Preis:
Abends 12 Uhr f. d. laub. Herren
Apfelsinen bombardieren.
Freundlichst ladet ein
Franko, Gastwirt.

Su den Feiertagen
empfehle
hausf. Bäckwaren
Freitag, Samstags, Sonntag u.
Montag:
Ausnahmepreis: 1 Pfd. 90 Pf.
Schnittfrische Sand-Gier,
Handl. 1⁰⁰ Mk.
G. Gerlg, Triftstr. 28.

Schwapp
lödet sicher Stoffläufe u. deren Ersatz
à 60 Pf. nur bei
Ernst Fischer, Wörthstr. 1.

Kluge Frauen
fende Tropf. Periodenlösung,
Danfchreiben und Brobebeutel
von 20 Pf. Marke gratis. Bitte
ausprobieren.
H. Löfler, Dresden 57, Wollmarkt 1.

Allen Freunden u. Bekannten
die traurige Nachricht, daß
Herrn **Otto im Alter von**
7 Jahren verstorben ist.
Um stillen Beileid bitten
die trauernd Hinterbliebenen
G. Kormer u. Frau
Pflaßstr. 3.
Halle a. S. d. 24. März 1910.
Die Beerdigung findet Freitag
den 25. März von der Zentralfriedhof
des Südringhofes aus statt.

Dank. Zurückgeführt vom Grabe
für die zahlreichen Besuche, die
mir die liebevollen Worte
des Herrn **Otto** im Alter von
7 Jahren verstorben ist.
Um stillen Beileid bitten
die trauernd Hinterbliebenen
G. Kormer u. Frau
Pflaßstr. 3.
Halle a. S. d. 24. März 1910.
Die Beerdigung findet Freitag
den 25. März von der Zentralfriedhof
des Südringhofes aus statt.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 24. März 1910.

Die Justiz vor dem Volksgericht.

Eine impoante Versammlung war es, die sich gestern im Volkspark zusammenfand, um nachdrücklich gegen die Forderung der Justiz im Wahlrechtskampf zu protestieren. Namentlich die Haltung der Halle'schen Justiz, der getreuen Begünstigten der Halle'schen Polizei, bestimmte das Thema der geistigen Versammlung. Es ist schon so, wie die sozialdemokratische Presse heute früh mit Blut konstatiert, von einem Abwärtens kann nicht die Rede sein. Wäre es nicht gerade die Oberstufe, so hätte sich Polizei, Justiz und ihre feindlichen Anrede noch ganz etwas anderes besehen können. Reichlich 300 Teilnehmer gipfelte die eine eindrucksvolle Versammlung. Leider konnte Genosse Liebschütz, der bis in die dritte Stunde durch die Verhinderung in Anwesenheit genommen war, nicht erscheinen, für ihn trat Genosse Hennig als Referent ein. Er führte, oft unterbrochen von lautem Beifall, aus:

Im dem großen Kampfe um gleiches Recht steht mit uns die Justiz über die Wahlrechtskämpfer zu Gericht. Es bleibt bedauerlich, daß wir heute auf die juristischen Darlegungen unseres Volkspartners nicht verzichten müssen, aber die Arbeiterklasse wird trotzdem von proletarischen Massenhandlungen aus ihr Urteil sprechen, die der Gerechtigkeit oder Richter, die Gerechtigkeit, den letzten Spruch im Kampfe um Recht und Freiheit fällt. Der Wahlrechtskampf ist ein Ringen um Erweiterung des Rechtes und der Macht der Arbeiterklasse.

Die Rechte, die wir den herrschenden Klassen abringen, sind ein Stück Macht. Das ist ihnen klar und deshalb lassen sie den Volkskampf auf uns niederfallen. Die Gesetze sind nichts anderes, als die in Paragraphen niedergeschriebene Macht der Herrschenden. Es gibt kein Recht für die Arbeiterklasse als Klasse. Die Gerechtigkeit von heute ist nichts als Kaufkraft der Macht und Erpressungsbedingungen der herrschenden Klassen. Auch die Urteile, die im heutigen Prozeß gefällt worden sind, 88 Wochen Gefängnis (Futtl), sind ein Ausdruck dieser Macht.

Die herrschenden Klassen, bedürfen solcher Mittel zur Niederhaltung der bedrückten Massen. Das Recht hat heute zweierlei Tendenzen, den Schutz des Privateigentums und der staatlichen Autorität. Stellen wir den Schutz des Privateigentums im Gegensatz zu dem des Körpers. Einfache Körperverletzung kann mit Gefängnis bis drei Jahren bestraft werden, einfache Diebstahl aber bis fünf Jahre. Schwere Körperverletzung bringt bis fünf Jahre Gefängnis, Diebstahl jedoch bis zehn Jahre Gefängnis. Ein Unterhändler, der in Folge des Bestehens von Schutzvorrichtungen an Maschinen Körperverletzung eines Arbeiters verschuldet, erhält vielleicht einige Mark Geldstrafe, meistens bleibt er straffrei. Gegenüber diesem Rechte am Körper des Arbeiters wird der Raub am Eigentum furchtbar schwer bestraft. Dieser Unterschied zeigt sich auch in der Behandlung des Missetätigen. Der unfähigste Proletarier wandert ins Gefängnis oder ins Arbeitshaus. Der reiche Missetätige ist hoch geehrt. Unter dieser Klassenungleichheit leiden wir unangenehm. Aber sie wird noch verschärft durch die Ausnahmegerichte, durch öffentliche, abschließend gemachte Massengesetze.

Der Schutz der Autorität wird bewirkt durch den Apparat zur Niederschaltung der Arbeiterklasse. Er tut sich kund in der Polizei, Justiz und im Militärismus. Alle drei sind ungeschwächelt gepanzer und geschützt. Das bewirkt z. B. Genosse Diebstahl, der wegen der Kritik am Militarismus 1 1/2 Jahr auf die Festung mußte. Auch die Justiz ist durch Gesetze geschützt. Noch mehr die Polizei durch die Paragraphen des Mibverhandes, Landfriedensbruchs, Aufruhrs, Auftrades usw. Wenn die Justiz aufpassen will, steht ihr ein ungeheures Waffenarsenal zur Verfügung. Der Schutz der Autorität ist dem Staat so wichtig, daß er dreierlei Art Ausgaben dafür reserviert. Die Aufrechterhaltung der heutigen Ausbeuterordnung ist ihm das Wichtigste. Infolgedessen ist es nicht gerade merkwürdig, daß die Polizei und die Justiz herab zu werden, wenn wir in Massen den Wahlrechtskampf führen. Sie brauchen ein Ausnahmerecht, um die Arbeiterklasse niederzuschlagen. Unter dem gleichen Recht bekommen wir die Macht. Schon Wisnack hat das genau erkannt, als er das Ausnahmerecht schuf. Heute gibt man keine Ausnahme mehr, heute eskamotiert man das gleiche Recht mit der Anwendung der Gesetze. Ein typisches Beispiel bietet das Koalitionsrecht. Wir haben es reichsweitlich im § 152 der Gewerbeordnung. Aber die Paragraphen der Nötigung, der Erpressung, die Behandlung der Streikpolizei usw. machen dieses Recht nahezu illusorisch. Auch die Behandlung der Streikbrecher kommt zu den Schritten bei der Anwendung des Koalitionsrechtes hinzu. Dafür gibt es die trefflichen Beispiele, wodurch die Polizei kolossal bloßgestellt worden ist. Die Schlämmer gehen bis zur roten Kranzschleife und zur Rede von sechs Worten am Grabe, bis zum Heinen. Betrachten wir das Urteil, das gegen einen abligen Weinhändler erging, der auf offener Straße einen Menschen niederschlug. Dieser erhielt drei Wochen Gefängnis. In Ostau wurden für viel geringere Vergehen allein 64 Jahre Gefängnis verhängt. (Futtl) Als der Reichsverbandsschreiber die Urteile gegen Peters Schmidt genannt hatte, ging er frei aus, es wurden nur Erklärungen von ihm verlangt. Verlangt man auch Erklärungen von den sozialdemokratischen Redakteuren? So geht es weiter. Überall, wo es gegen die Arbeiterklasse geht, die ungeschwächelt ihr Urteil, wo Angehörige der besitzenden Klasse in Frage kommen, außerordentliche Milde. Die Polizei, das Instrument, das uns niederhält, ist von der Justiz für heilig erklärt. Die berühmten Schwürmannsaussagen müssen stets die Staatsautorität zu retten.

Wenn jemand ohne Vorbehalt von der Klassenjustiz spricht, dann wird er bestraft. Professor Dehnbach hat es bekräftigt, daß wir noch haben, wenn wir sagen, daß die Richter nicht über die Klassenungleichheit hinauskommen. So ist der von uns angewandte Ausdruck Klassenjustiz zu verstehen. Die Richter sind verzwergelt mit den herrschenden Klassen, sie sind abhängig da-

von. Sie brauchen das Recht nicht bewußt beugen und trotzdem empfinden wir ihre Urteile als Klassenjustiz. Die Richter verstehen die Arbeiterklasse gar nicht, sie kennen ihr soziales Milieu nicht. Da wird die Forderung unseres Programms recht verständlich: Macht der Richter durch das Volk.

Es ist klar, daß die Justiz in Halle die Arbeiter blutig zu schlagen. Nun kommt hinzu, daß die Polizei in Halle schon früher zur Unzuliebe des Ansehens nach gegeben hat. Ebenso ist die Halle'sche Justiz bekannt. In ihr fällt nicht einmal der Landgerichtsdirektor Schaubert auf, der in Erturt und Königsberg sich einen Namen gemacht hat. Trotzdem sind drei Fälle aus seiner Praxis in Königsberg interessant. Ein Bauunternehmer, der 100 Mk. Strafgeld unterlag, erhielt 80 Mk. Geldstrafe. Ein Dienstmädchen, das etliche Wäschestücke und Kleingüter ihrer Herrschaft weggenommen hatte, erhielt ein Jahr Gefängnis. Ein seit zehn Wochen arbeitslos verurteilter Fabrikarbeiter, der in der Nacht 8 Mk. der etliche Raubmitteln gestohlen hatte, erhielt 1 1/2 Jahr Gefängnis. Vertrauen kann diese Justiz von der Arbeiterklasse nicht beanspruchen.

Unter Kampf ist ein Kampf ums Recht. Je mehr das Klassenrecht gegen uns in Aktion tritt, desto energischer müssen wir unsern Kampf ums Recht, ums Wahlrecht führen. Erst durch die Gesetzgebung im Massenbauhe wird wir in der Lage, die Justiz zu lenken. Die Justiz kann unsern Kampf nicht lahm legen, sondern jedes Urteil zeigt auf. Die Gesetze wird lehren, daß der Wahlrechtskampf ein Erstlingskampf der Arbeiterklasse war. Es gilt die Kräfte anzuspannen, damit die Millionen, die wir haben, sich verdoppeln und vervielfachen. Damit wir den Kampf um die Macht siegreich führen können. Erst wenn die Arbeiterklasse sich völlig emancipiert haben wird, ist das Klassenrecht abgeschafft. Bedenken wir keine Minute, was Erfüllung dieser ungeheuren Aufgabe. Unser Kampf ist ein Kampf nicht nur für die Klasse, sondern für die ganze menschliche Geseilschaft. (Stürmischer Beifall.)

Genosse Asparzet teilt mit, daß die Justiz heute ganze Arbeit geliefert hat. Sämtliche Angeklagte sind verurteilt worden. Auch die Patrioten, die in der Anklagebank saßen und jammerten, haben daran glauben müssen. Es ist in der Verhandlung nachgewiesen, daß Lottpiel wirklich gemein sein müssen. Einem Jungen wurde von der Verurteilung die Frage vorgelegt, ob er in irgend einem Verhältnis zur Polizei stände. Es war der Cafetier Döberländer aus der Großen Steinstraße. Dieser fragte den Vorsitzenden, ob er die Frage beantworten müsse. Der leitete ihm die nötige Hilfe und verwehrt die Frage! Den nötigen Vers können sich die Versammelten selbst dazu machen. Es sind heute 88 Wochen Gefängnis verhängt worden. (Stürmischer Beifall) Man kann zehn, hundert und auch tausend einsperren, aber nicht die Millionen der Wahlrechtskämpfer. (Beifall)

Genosse Albrecht mahnt zur Vorsicht. Aus niemand Versicherungen, die sich eventuell Angelegenheiten genau merken könnten. Die Opfer der Wahlrechtskämpfer sollten so halten, wie man unsere nächste Aufgabe. (Beifall) Wir hoffen, daß die Bevölkerung an jeder Ecke Alarm nimmt. Wir müssen für heute auch guter Quelle, daß die Polizei sich wieder auf ihre Weise vorbereitet hat. Welche man jeder Propaganda aus, es ist nötig, daß gerade heute jeder Justizfall vermeiden wird. (Wato!)

Mit einem donnernd aufgenommenen Hoch auf den Wahlrechtskampf und das freie Wahlrecht schließt die impoante Versammlung.

Auf dem Raubhausversteck der Zeilmeier ereigneten sich insolge ihrer stube Justizfälle irgend welcher Art nicht. Hier erregte es allgemeine Entrüstung, daß die Polizei wieder alles mögliche aufgehoben hatte, um Ruhe und Ordnung — aufrecht zu erhalten. So waren z. B. in der Klosterstraße des Herrn Goldmann wieder reichlich 80 Mann verborgen. Der Volkspark war an allen Ecken und Enden unklar, in der Spiegelstraße bei den Fallsteinen hielten sich etwa 50 Polizisten auf, die zu ihrer Unterhaltung bis um 10 1/2 Uhr auf und ab gingen. Da sie aber keinen Befehl zum Eingreifen erhielten, ging alles friedlich vor sich und Herr Wehmann konnte ebenfalls um diese Zeit seine Häuslichkeit aufsuchen, um sich dem anstrengenden Dienst zu erholen. Es ist nur gut, daß die Polizei immer wieder selbst die Benesse leidet, wie zum Beispiel verhängt, wenn sie sich in angrenzender Weise zurückhält.

Arbeitsverhältnisse.

Bei der Bahalarfirma Barthel u. Käther, Rudolf Schmalzstraße, hatten heute früh 15 Beschäftigte, 8 männliche und 7 weibliche, die Arbeit ein. Nachdem schon mit Berufung auf die Labarbeit eine zweimalige Lohnreduktion erfolgt war, sollte den Arbeitern und Arbeiterinnen eine für sie völlig unannehme Arbeitsordnung aufgedrungen werden. Bei den dieserhalb eingeleiteten Unterhandlungen wurde der Bauleiter des Labalarbeiterverbandes von dem Firmeninhaber einfach hinausgewiesen. Weiterer Bericht folgt nach.

Von der Reichspreis-Notenkommission am hiesigen städtischen Schlacht- und Viehhof wurden am Montag, den 21. März, folgende Fleischpreise festgesetzt: Es wurden bezahlt für 50 kg Schweinefleisch: Lenden, Schinken Preis 60, niedrigerer Preis 56, künftiger Preis 60 Mk.; für Rindfleisch: Schinken Preis 54, künftiger Preis 56 Mk.; für Rindfleisch: Schinken Preis 57, niedrigerer Preis 46 Mk.; für Sausfleisch: Schinken Preis 55, niedrigerer Preis 75, künftiger Preis 80 Mk.; für Lamm- und Hammel: Schinken Preis 70 Mk.; für Schafe: Schinken Preis 60, niedrigerer Preis 60, künftiger Preis 62 Mk.; für Schweine: Schinken Preis 70, niedrigerer Preis 68 Mk.; für Rindfleisch: Schinken Preis 68, niedrigerer Preis 68, künftiger Preis 68 Mk.; für Schweine: Schinken Preis 68, niedrigerer Preis 68, künftiger Preis 68 Mk.; für Schweine: Schinken Preis 68, niedrigerer Preis 68, künftiger Preis 68 Mk.

Der staatswissenschaftliche Referent (siehe die Artikel in gefriger und heutiger Nummer) ist am Dienstag, den 22. März, zu dem besagten Referent, der die Besichtigung der staatswissenschaftlichen Amt, auch von außerhalb (Merseburg, Magdeburg, Dessau),

ist der beste Beweis für die Notwendigkeit solcher populärwissenschaftlichen Kurse. Die 86 Stunden, welche in den 6 Tagen des Kurzes geleitet wurden, waren durchschnittlich von 49 Personen besucht worden, so daß im ganzen 1760 Personen in den 36 Kursstunden zu zählen waren. Einzelne Stunden hatten mit offenbar nicht günstigen Tageszeiten zu kämpfen; die Nachmittags- und Abendstunden waren dafür um so stärker besetzt.

Au dem Diskussionsabend am Montag in der Tulle hatten sich 35 Personen und Teilnehmer eingefunden. Es ist hier manche Frage besonders der wertvollen Organisation der Fernstudien für die Zukunft angetagt und behandelt worden. Es bezieht die Arbeit, vom 1.—15. Oktober 1910 einen neuen Ferienkurs mit erweitertem Programm in der Universität zu veranstalten.

Es ist nicht erüthlich, ob an dem Diskussionsabend angesetzt und betrachtet wurde, in Zukunft die Kurse mit einer Diskussion zu bereichern. In ihrem weiteren Ausbau scheint uns dies unerlässlich. (D. Red.)

Stadttheater. Am Karfreitag bleibt das Theater geschlossen. Sonnabend wird die neue Operette Ein Herbstmännchen zum letzten Male gegeben. Nach alljährlichem Brauch sind für die Feiertage die erfolgreichsten Repertoirestücke der Spielzeit auf den Spielplan gesetzt worden, um vor allem auch den vielen auswärtigen Besuchern unserer Stadt den Besuch besonders schöner Vorstellungen bieten zu können. So gelangt am ersten Feiertag nachmittags 3 Uhr als Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen die Oper Die Königin von Saba zur Aufführung, abends 7 1/2 Uhr wird die Operette Orpheus in der Unterwelt in der Fassung der Pensionisten-Aufführung zum ersten Male wiederholt. Dinstag, nachmittags 3 1/2 Uhr, Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen Der liebe Vauer, abends 7 1/2 Uhr Lammhauer. Für Dienstag (dritter Feiertag) steht eine Novität auf dem Spielplan Der dunkle Punkt, ein überaus humorvolles Lustspiel, dessen Erfolg an fast allen Bühnen Deutschlands nur vieldemittelt mit dem des Meisters Hölzl und Hufschneider in den letzten Jahren verglichen werden kann. Mittwoch: Orpheus in der Unterwelt. Donnerstag: Zum Gedenke für Herrn Julius Warré Ein Wastelbrot. Freitag: Zum zweiten Male: Der dunkle Punkt.

Zur Anmeldung von Betriebsämtern sind die Stabsämter Freitag, den 25. März 1910 (Karfreitag) und Montag, den 28. März 1910 (2. Osterfeiertag) vorm. von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr geöffnet.

Das verunglückte Auto. Heute vormittag lief in der Geißstraße ein Automobil ein Mal ab. Das Fahrzeug blieb auf den Gleisen liegen, wodurch eine Verkehrsverhinderung entstand. (Weitere Fortsetzung des Lokales in der 3. Beilage.)

Allerlei.

Sonne und Ritz.

Teutonenau, 24. März. Im Riesengebirge wütet seit gestern Abend ein heftigerer Schneesturm. Von der Schneelage werden 6 Grad Kälte gemeldet.

Vom Schicksal der Arbeit.

Die n. 23. März. In der Maschinenfabrik in Nagant explodierte aus unbekannter Ursache eine Exzenterscheibe, wobei acht Arbeiter schwere Verletzungen erlitten.

Berlin, 23. März. Heute vormittag explodierte in der Geshofstraße in Spandau ein Gasbehälter beim Abblenden, wobei drei Arbeiter verletzt wurden. Dem einen wurde der Fuß glatt abgerissen.

Großfeuer.

Wladepf, 23. März. In der Gemeinde Randoth entzündete heute früh ein großes Feuer. 18 Wohnhäuser und viele Nebengebäude wurden verbrannt. Mehrere Personen wurden verletzt.

Brennende Beträumgrube.

Drohobitz (Galizien), 23. März. In Luftröhre ist der noch im hohen begriffene Erdölquell Bronislav, Eigentum einer Berliner Firma, abgebrannt. Das Feuer ist bereits lokalisiert.

Der Metna in Tätigkeit.

Am 23. März. Nach Meldungen aus Cattania erfolgte heute früh 8 Uhr 15 Minuten ein Ausbruch des Metna. Ein Schlund öffnete sich in Höhe von 2200 Meter und warf Asche, Lava und Steine aus.

Von Räubern überfallen.

Lissa, 23. März. An der Nähe der Station Niogiti brachten gefessene Räuber einen Güterzug, in dem sich ein Massenbeamter mit der Wohnung für die Bahnarbeiter befand, zum Anhalten. Infolge eines Schusses getötet und die Lokomotive sowie zehn Wagen zerstört wurden. Die Räuber eroffneten ein Feuer auf den Zug, das von den Polizeibeamten, die den Massenbeamten begleiteten, erwidert wurde. Der Massenbeamte wurde getötet, drei Polizeibeamte verwundet. Die Räuber, denen es nicht gelang, das im Zuge befindliche Geld zu rauben, entflohen.

Breslau, 23. März.

Wie von der russischen Grenze gemeldet wird, wurde das Gut Domarowitza von anangst besessenen Banditen überfallen. Ein Richter und ein Maschinist, die Banditen wurden gefesselt und im nahen Warten ermorde. Im Schloß fanden im Kampfe mit den Banditen die Schmelzer des Schlossers und ein Welter von ihr den Tod. Nachdem die Räuber das ganze Gutshaus ausgeplündert hatten, entliefen sie unerlaubt.

Ein russischer Ritt.

Petersburg, 23. März. Hier wurde der 52 Jahre alte Fürst Boris Wolofskoi wegen einer Reihe frecher Camerieren verhaftet. Er betrog zwei Wohlthätigkeitsgesellschaften um die meisten Spenden. Der Verhaftete führte ein überaus luxuriöses Leben.

Briefkasten der Redaktion.

Samen. Kennen Sie Ihren Samen. Die Samen brauchen nicht noch einmal ausgelegt zu werden, aber sie sind zu berücksichtigen.

Für die Oper der preussischen Wahlrechtsjustiz. Referentenkonferenz von D. R. 3. — Markt. Reinwand. Für Parteiverbote aus dem 7. Distrikt durch D. 33 1.05 Markt. Reinwand.

Täglich Neuheiten für jeden Zweck passend auch extra weite Preise zu sehr billigen Preisen bei **Blücher u. Pöckel** **Leuwendahl**

H. Elkan, = Außergewöhnlich billig. =

Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Grosser Posten

Knaben-Anzüge

mercredi 7 50 5 75 4 50 2 95 2 25
billig!

Gelegenheits-Angebote in

Herren- und Burschen-Anzügen

38 00 32 00 28 00 23 00 19 00 14 50 10 00

Seiten günstige Angebote in

Herren-Hüten farbige u. schwarze 3 50 2 95 2 50
weiche Güte
Herren-Hüten schwarze 3 00 2 50 2 25
hohe Falten
Knaben-Mützen blau, braun, 55 38 25 25
off

Vergleichen Sie unsere jetzigen Preise!

Vergleichen Sie unsere jetzigen Preise!

Schuhwaren

durch günstige Maßstäbe
besonders preiswert:

Herren-Stiefel

Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel, auch mit
Lacktappe, Derbyschnitt
Paar 10 75 9 50 8 75 7 90 6 90 5 00 4 50

Damen-Halbschuh

Schwarz u. braun Paar 8 25 6 90 5 75 4 90

Damen-Spangenschuh

Schwarz u. braun Paar 5 50 3 95 3 45 2 50

Schwarze Kinderstiefel

gute Qualitäten
Paar 5 50 4 80 4 25 3 95 3 45 2 75 2 50

Damen-Stiefel

Schnürstiefel, auch mit Lacktappe,
Derbyschnitt, schwarz
Paar 12 00 10 75 9 50 8 75 7 90 6 90 5 50 4 95

Damen-Stiefel

braune, schmale und breite Ballen, auch mit
Lacktappe
Paar 10 75 8 75 7 60 6 90 4 95

Braune Kinderstiefel

mit und ohne Lacktappe
Paar 7 50 6 75 5 50 4 50 3 75 2 25

Gelegenheits-Posten

Seidene Damen-Blusen

6 75 4 25 3 75 2 95

Ein grosser Posten

Stickerei- und Spitzen-Blusen

6 50 3 85 3 75

Seiten billige Angebote in

Damen-Kostüme 33 50 24 50 21 50 18 50
Damen-Paletots 8 00 5 90 3 50
Kostüm-Rücken 8 50 5 75 3 50 1 75

Selbstkostenpreis!

Vorzügl. gr. Pflaumen statt 28 3
nur 20 3
do. größte statt 33 3 nur 26 3
meine extra
beliebte Sorte
1 Pfund statt 35 3 nur 26 3
Seidene Dosen-Erbsen
zum Osterfest, keine Garten-
Dose, mittelfest (statt 60 3) nur 43 3
Dose, feine, junge 80 3 nur 55 3
Dose, feine, Ia 90 3 nur 65 3
Ia Strabellen 90 3 nur 65 3
Ia Schwaben 1 30 nur 98 3
für 2 1/2 Dole, nur um zu räumen.

Groß-Räderei „Galloria“
Otto Bornschein,
Mittelstrasse 21,
neben Gr. Steinstraße 14.

Zum Küssen

Wohlfühl in ein zartes, reines Gesicht
mit rosigem, jugendlichem Aus-
sehen. Alles dies erzeugt:
Esterichscreme
Helmhold & Co., Leipzigerstr. 104,
F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 31,
Ernst Jentsch, Leipzigerstr. 91,
Oskar Ballin sen., Leipzigerstr. 91,
Bruno Berthold, Gr. Steinstr. 48,
Paul Ewers, Gr. Ulrichstr. 51,
Ernst Fischer, Moritzbinger 1,
F. A. Hilbert-Fritze, Süßstr. 52,
Fritz Müller, Falgstr. 48,
E. Richter, Zeisigerstr. 68,
Fr. Wahren, Ecke Post u. Leipz.-Str.
In Stöckchenstein: Felix Sioll.

Caricaturisten J. Bacht sowie groß.
Sedw. u. v. Schweißfäden. 27 1

Konsumverein Streckau u. Umg.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß
Mittwoch den 30. März dieses Jahres
unsere Verkaufsstelle in Streckau, Lager 1, In-
venturhalber geschlossen bleibt.
Die Dividendenmarken müssen bis 29. März
abends 8 Uhr in den Verkaufsstellen abgegeben
sein. Dies gilt für alle Mitglieder, auch für
Streckschau.

Der Vorstand:
Albin Gabler, Bruno Helmmann, Karl Dennhardt.
Wahlitz. Wahlitz.
Sonntag, den 1. Osterfeiertag:
Gr. Gesangskonzert,
ausgeführt vom Arbeiter-Gesangsverein „Gloria“, Wahlitz.
Zur Aufführung kommt:
Die gescheitete Existenz, Schauspiel in drei Akten.
Den Einwohnern von Wahlitz und Umgegend sei dieses Stück
ganz besonders zur Beachtung empfohlen. Es stellt ein Bild
sozialen Lebens dar.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Es laden freundlichst ein C. Schurz und Der Vorstand.

Spazierstöcke = Tabakspfeifen.

Grosse Auswahl. — Billigste Preise.
Fr. Saatz, Markt (Rathaus).

Arbeiter-Bildungsverein für Ganna und Umgegend.

Sonntag, den 27. März (1. Osterfeiertag), findet im Hofe des
Herrn Wenkel in Ganna ein
Unterhaltungsende,
bestehend in Konzert, Gesang, Theater und Ball statt.
Zur Aufführung gelangt:
Die rote Kabe,
Drama in vier Akten, von Heinrich Drix.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ohne Karte kein Zutritt.
Karten sind bei den Mitgliedern zu haben.
Der Vergnügungs-Ausschuss.

Nietleben, Gasthof zur Sonne, Nietleben.

Bringe Gewerkschaften und Vereinen bei Ausflügen meine
Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Aufmerksame Bedienung.
Gut geheizte Zimmer.
1. Feiertag: Gr. Ball des Gesangsvereins „Lira“ (Migl. d. L. S. I.)
2. Feiertag: Gr. Ball des Gesangsvereins „Orpheus“.
A. May.

Bäcker- und Konditoren-Verband, Zeitz.

Sonntag den 27. März (1. Osterfeiertag) im Terrassengarten:
BALL
Anfang 6 Uhr. Ende 3 Uhr.
Ohne Karte kein Zutritt.
Es laden alle Gewerkschaftsmitglieder hierzu ergebenst ein
Der Vorstand.

Makulatur

zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

Weissenfels. S. Neumarkt.

Haases allbeliebtes Toboggon
mit Rolltreppe
während des Osterfestes als beste
Attraktion.

Achtung, Teuchern!

Sonntag den 27. März (1. Osterfeiertag), abends 8 Uhr
im Gasthof zum Grünen Baum
Gr. Theater-Abend,
ausgeführt von der Dramatischen Abteilung des
Arbeiter-Bildungs-Vereins.
Einen genussreichen Abend versprechend, laden ergebenst ein
Theodor Kuhlmann und der
Arbeiter-Bildungs-Verein.

Ausverkauf

wegen Umzug, von prima Grammophon und Platten,
Mund- und Ziehharmonikas, Zithern, Violinen, alles
erstklassige Fabrikate zum Selbstkostenpreis.
Bors, Neue Promenade 14

Möbel

2 Bettstellen, 1 Speisetisch,
4 Stühle, 1 Kleiderschrank,
1 Vertikow, 1 Spiegel,
1 Spieleschrank, 1 Küchenschrank,
2 Stühle, 1 Küchenrahmen
Liefere ich mit nur
20 Mark Anzahlung.
Wöchentlich 1.50 Mark.

Möbel

2 Bettstellen, 2 Matratzen,
1 Kleiderschrank, 1 Vertikow,
6 Stühle, 1 Sofa, 1 Trumeaux,
1 Sofatisch, 1 moderne Küche
Liefere ich mit nur
40 Mark Anzahlung.
Wöchentlich 2.00 Mark.

Auf Kredit

erhalten Sie alle Waren zu den leichtesten
Zahlungsbedingungen, welche jeder Käufer
selbst bestimmen kann, bei

Robert Blumenreich

Gr. Ulrichstr. 24,
I., II., III. Etage.

Kredit

auch nach auswärts.

Anzüge

gegen wöchentliche Raten-
zahlungen von 1 Mark.
Serie I Anzahlung 2 Mk.
Serie II Anzahlung 4 Mk.
Serie III Anzahlung 5 Mk.
Serie IV Anzahlung 8 Mk.
Serie V Anzahlung 10 Mk.
Sommer-Paletots.

Kinderwagen

gegen wöchentliche Raten-
zahlungen von 1 Mark.
Grosses Lager in:
Tappeten, Gardinen, Portieren,
Kleiderbüchsen, Blusen, Kleider-
stoffen, Wäsche, Schuhwaren.
Foderbetten.

Herren-Garderoben

fertige
elegant und billigst
unter Garantie
tadellosen Stoffe.
Stofflager im Hause.
Neu eingeführt:
Haltbare Arbeitshosen.
G. Wagner,
Unterberg 8, am Esplanade.

Kinderwagen

bester Fabrikat, große Auswahl,
billige Preise.
Kaufkraftvermögen.
C. F. Ritter, Zeisigerstr. 52.

Alle Arten

en gros en detail
Fr. Fricke, Manfelderstr. 47.

Zeitzer Schuhwaren-Haus

G. Burkhardt,
Kramerstr. 5/6
Grösst. Auswahl
am Platze.
Reparaturen,
Kassarbeit,
Schuhmacherei
mit
Kraftbetrieb.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 24. März 1910.

(Fortsetzung aus der 2. Beilage.)

Mathematische Stoffklosterchen.

II. Conrad, der Handwerkerfreund.

Es gibt eine kleine sehr feine Geschichte von einem Juden der ich gegen den Wonnort, einen geliebten Topf zerbrechen zu haben, mit folgender originellen Verteidigung warnte: Erstens habe ich überhaupt keinen Topf geboragt. Zweitens hatte der Topf schon einen Riß, als ich ihn erhielt. Drittens habe ich ihn ganz zurückgegeben.

An viele Schmeichele wurde man erinnert bei den Vorträgen, die im Staatswissenschaftlichen Seminar des Hoch. Prof. Dr. Conrad über Handwerker und Gewerkschaften gehalten. Dem feiner Ausdrucksweise lauter Sinn ließ auf nichts anderes als auf die effektivste Bemeislerung hinaus. Erstens hat der Handwerkerstand gar keinen Grund zu pessimistischen Betrachtungen und Befürchtungen. Zweitens ist es dem mittelalterlichen Handwerker schon ebenso schlecht ergangen wie dem heutigen. Drittens stehen dem Handwerker noch immer zahlreiche Wege zum Wohlstand offen.

Wie kommt denn, so fragt man sich, ein Mann wie Conrad, der einen hohen wissenschaftlichen Ruf genießt, zu einer so konfus und widerspruchsvollen Behandlung seines Themas? Die Antwort ergibt sich aus der unwürdigen und sozial bedenklichen Rolle, die die Wissenschaft als Magd des Kapitalismus in der heutigen Gesellschaft zu spielen hat.

Unter den Fragen und Problemen des wirtschaftspolitischen Lebens der Gegenwart macht die Handwerkerfrage den bürgerlichen Nationalökonom und Sozialpolitiker besonders viel Kopfzerbrechen. Er ist nicht mehr zu leugnen, daß der Kapitalismus mit steigender Entfaltung das Handwerk immer unangünstiger ruiniert. Seine riesige technische und kommerzielle Überlegenheit, die außerordentlich gesteigerte Produktivität des Großbetriebes, die Beherrschung des Geld-, Rohstoff- und Absatzmarktes usw. sichern ihm im Wirtschaftskampfe so gewaltige Vorränge, daß an eine ernsthafte Konkurrenz des Handwerkers längst nicht mehr zu denken ist. Der maschinelle Großbetrieb stellt den Träger der modernen Warenproduktion dar, er repräsentiert die kapitalistische Wirtschaft. Der Handwerkerstand befindet sich in teilweise drückender Abhängigkeit vom Kapitalismus, hält sich auf vielen Erwerbsgebieten nur noch in Form von Hungererzügen und Nebenberufen und sinkt schließlich in immer breiter werdenden Schichten ins Proletariat. Höchsten den beiden Mittelstufen, Kapitalismus und Proletariat, wird das Handwerk allgemein gemeldet.

Die Sozialdemokratie hat die Richtung dieser Entwicklung längst klar erkannt und den Handwerker darüber stets reinen Wein eingegossen. Gegen die Macht des Kapitalismus in Gestalt der Mittelschichtensetzung ankämpfen zu wollen, ist vergebliches, weil ausichtsloses Bemühen. Hier bleibt nur eine Lösung: der Handwerker muß sich als Proletariat fühlen lernen und mit ihm gemeinsam politisch kämpfen. An einer gerechten Steuerpolitik, der Einschränkung der Mißbrauchsausgaben, dem Ausbau des Bildungswesens, der Erfüllung von Kulturaufgaben, der Förderung des Gewerkschaftswesens usw. hat er das gleiche Interesse wie der Arbeiter. Und die endliche Überwindung des Kapitalismus bedeutet auch für ihn den Beginn einer besseren Zeit.

Diese Offenheit hat dem Proletariat die tödliche Feindschaft des Spießbürgertums eingetragen. Jedermann weiß, wie sehr in den Schädeln der Kleinbürger und Zimmungsstrauer sich die unfähige Vorstellung eingeklebt hat, die Sozialdemokratie zer-

störe das Handwerk, arbeite an seinem völligen Untergang, verfolge ihn die notwendige staatliche Hilfe und was dergleichen blühender Unsinn mehr ist.

Die bürgerlichen Parteien wissen ebenfalls wie wir, daß für die Leiden des Handwerkerschicks kein Kraut gewachsen ist. Aber sie scheuen sich, die Wahrheit zu sagen; nicht aus Egoismus und Parteilichkeit, sondern weil sie die Gefährdungslage des ins Proletariat verfallenden Kleinbürgertums fürchten. Sie brauchen zur Aufrechterhaltung ihrer politischen Stellung die Wahlstimmen der Handwerker. Darum schmeicheln sie ihnen, reden ihnen Mut zu, setzen ihnen bald die eine, bald die andere unerfüllbare Vorsprechung ins Ohr und verhindern die klare Erkenntnis der wirtschaftlichen und politischen Lage. Das ist ihr Zweck und das Rezept der ganzen Mittelschichtspolitik der bürgerlichen Parteien.

Dieses unehrliche Spiel wird nicht Impassivität, wenn auch die Wissenschaft ihm ihre Kräfte und Hilfsmittel leiht. Zudem hat die Wissenschaft dabei mehr zu verlieren, als sie dem Handwerker nützen kann. Prof. Conrad und seine Vorträge sind in diese Hinsicht äußerst bescheiden und als Exempel ungemein lehrreich.

Wie einst Mallus die englische Kapitalistenklasse von der Verantwortung für die unfähige merkantilistische Bevölkerungspolitik reinzuwaschen versuchte, bemüht sich Conrad, das Kapital von dem Wonnort zu befreien, der Totengräber des Handwerkers ist. Zu diesem löblichen Zwecke führt er nun einen Vortrag an, dem alle ästhetischen Reize fehlen. Zunächst konträrriert er sich aus unkontrollierbaren und willkürlich zusammengewürfelten Tatsachen ein mittelalterliches Handwerkerleben. Siehst du, Bruder Zischler, dem Handwerker ging es früher genau so traurig wie heute. Glaube mir, Bruder Schuster, die Ueberlieferungen von der Blüte und dem Stolz des mittelalterlichen Handwerkers sind nichts als distanzierende Romantik. Laß dich überzeugen, Bruder Weber, daß der Kapitalismus Dein Bestörker und Totengräber nicht ist!

Was soll der pessimismus? Stehen nicht dem Handwerker alle Türen zu Wohlstand und Reichtum offen? Also laßt uns den Optimismus pflegen! Es lebe das Handwerk! Nach noch ein paar statistische Zahlen, ein paar schiefe persönliche Beobachtungen, ein paar Parabeln aus England oder Amerika, denen in Anbetracht der Verhältnisse der bürgerlichen Wirtschaftstrukturen alle Beweiskräfte erlangt — und die Saure ist fertig, in der die Zukunft des Handwerkers wie ein fettschlender Bommelöf schimmert.

Den Aufschrei zum Wohlstand hat Herr Conrad selbst mehrfach beobachtet. Da hinstarrte ein armer Jungeselle lächelnd im Hinterhaus. Dann zog er ins Vorderhaus. Später konnte er seine Röhren mit ein. Schließlich machte er in der Stadt einen Runden auf. Beschäftigte 6, 8 und 10 Stellen. Heute lebt er bei seinen Rentern.

Schade, daß Herr Conrad nicht auch diese beneidenswerten Kaufleute eingeschlagen hat. Dann könnte er, ein Schlichter, jetzt von seinen Rentern leben und brauchte nicht mit so trüben und abgemessenen Beispielen vom Kaiser herab das Handwerk und seine stolzeren Zukunft zu retten suchen.

Wenn es nicht glücken sollte, Rentner zu werden, hat wenigstens Aussicht, bis ins Alter das Brot des ehrbaren Handwerkers essen zu können. Nach Conrad nimmt nämlich die Verbreitung des Handwerkerrentums nicht ab, sondern zu. In Berlin a. W. sind in den letzten Jahren infolge der gewaltigen Ausdehnung der Stadt unzählige Hausportierpforten entstanden, die aber nicht so besetzt werden, daß ihre Inhaber von den Bezügen leben können. Da wird Freizeitarbeiter gesucht, schmeibet, geschnitten und gewaschen. Eine neue Blüte des Handwerkers!

Daß der Handwerkerstand in Gang aussterben wird, dafür

spricht — nach Conrad — seine Inneverschämtheit im Haushalt. Auf den Gewerkschaften, Studentenvereinen, Lagergängen liegen also die vertriebenen Garantien für die Zukunft! Öffentlich läßt die Studentenvereine nicht so bald aus, denn ohne eingehende Latenzschulden kein Lagergewerbe mehr. Und was wäre das Lagergewerbe ohne getrocknete Stühle, Beine und Puppenstübenmöbel!

Zwar hat das Handwerk vielfach schwer um seine Existenz zu ringen, denn die Lohnforderungen und Ansprüche der Gehilfen übersteigen — wiederum nach Conrad — alles Maß. Sogar die Lehrlinge wollen nicht mehr Kinderarbeiten und Rügenputzen für die Frau Meisterin spielen, verlangen wie der Herr behandelt zu werden und fallen den Beschäftigten der Großstadt zum Opfer. Wie gegenwärtig nicht bei der Schlinge und Stellen der alte gute patriarchalische Hof- und Hausmann!

Gerade aber die Früchte dieses patriarchalischen Verhältnisses trafen Herrn Conrad süßen, da nach seinen eigenen Angaben die Baderarbeiterschaft fürchtete, daß häufig noch 18-jährige Arbeitszeit verlangt werde und viele Betriebe nur durch unmenstrische Ausbeutung der Lehrlinge und Gehilfen sich zu halten vermögen.

So folgt Widerspruch auf Widerspruch, Konfusion auf Konfusion. Ein untauglicher Versuch mit untauglichen Mitteln an untauglichen Objekten. Man nennt das „besetzte Kassenkassette“. Aber die Wissenschaft nimmt gerade für jede Mißhandlung und Vergeßlichkeit, die ihr im Herrschafts- und Profitinteresse einer Klasse angelan wird: sie blamiert ihre Vertreter. Und über diese Blamage läßt weder ein Gelehrtenartikel, noch ein Oberstern hinweg.

Dem bekannten und von der Bourgeoisie gefürchteten Prof. Hofmeister hat Conrad einmal den Rat erteilt, seine Beobachtungen über den kapitalistischen Produktionsprozeß nicht in der Kinderstube zu machen. Auf Prof. Conrad angewandt, würde der Rat etwa lauten: Erkläse Sie uns bitte nicht, daß es noch Barbare, Schornsteinfeger und Openporter gibt, sondern zeigen Sie Ihren Herren, wie groß heute der Anteil der Bergwerke, Eisenhütten, Spinnereien, Webereien, Maschinenfabriken, Holz- und Mühlenwerke an der Gesamtproduktion des Volkes ist und wie wenig dagegen die Produktion des Handwerkers sich ausnimmt.

Dann wird sich herausstellen, ob der Handwerkerstand Ursache hat, einer optimistischen Stimmungsmacherin Wohlgefallen zu leisten, oder ob nicht eher sein Platz an der Seite des kämpfenden Proletariats ist.

Die Jugendorganisation hält am Freitag, 25. März, im kleinen Saale des Volksparkes Mitgliederversammlung ab. Anfang 4 Uhr.

Küstung, Arbeiterturner! Morgen, Samstag, nachmittags 7 Uhr nach Nietleben. Treffpunkt in der Sonne. — Am 1. Osterfesttag Kurfahrt nach Bettin. Abmarsch früh 8 Uhr von der Kreuzung der Wüchener- und Kellnerstraße. Gönne herzlich willkommen.

Bestagliche Vereine: Morgen, am Karfreitag, gelten den ganzen Tag über die ermäßigten Eintrittspreise von 20 Pf. für Erwachsene, 20 Pf. für Kinder.

Henry Bender im Ballhaus-Theater. Auf dieses Gespiell darf man gespannt sein. Henry Bender hat sich ein Künstlerensemble zusammengestellt, und ist für alle erstklassigen Varietés gebucht, um die ihm auf den Leib geschriebene Operette „Der liebe Döcker“ aufzuführen. Die Kunst hierzu von Walter Kraus ist reizend und dürfte lange Zeit den Hallenstern in den Ohren summen.

Rinnern, 23. März. Anglücksfall. Heute morgen verunglückte im Steinbruch des Herrn Wolter der Arbeiter Wenzel a. d. a. d. dadurch, daß ihm von einer Rinderkurbel der Arm entzwei geschnitten wurde.

Warenka Olesloff.

(Nachdr. verb.)

Novelle von Maxim Gorki. Aus dem Russischen übertragen von Helene Schütz.

Oppolit verstaute, mit heftig schlagendem Herzen und einem Nebel vor den Augen, sich aus der ersten bei ihr zu recht fertigen. „Es ist mir nicht eingefallen, Sie ergrünten zu wollen.“

„Doch in diesem Moment ertönte gerade über Ihnen ein laut grollendes, lang anhaltendes Donnern. Beinahe von dem mächtigen Getöse fuhren sie beide erschrocken zusammen und blieben einen Augenblick stehen, doch dann schritten sie eilig dem Hause zu.“

Die Wälder der Büume zitterten, und schwarze Schattungen fielen aus den wie weiße Samthorhänge den Himmel bedeckenden Wolken auf die Erde nieder.

„Wie wir uns gegnnt haben!“ sagte Warenka unterwegs. „Ich habe darüber gar nichts anderes bemerkt.“

Auf der Treppe des Hauses standen Elisabeth und Kante Duffschütz, letztere mit einem großen Strohhut auf dem Kopfe, der ihr Schmelzheit mit einer Sonnenblume gab.

„Es kommt ein fürchterliches Gewitter“, erklärte sie mit ihrer tönenben Wohlklinge direkt in Oppolits Gesicht hinein, als hätte sie sich persönlich verpflichtet, ihm das Rollen des himmlischen Gewitters zu verkünden. Dann fügte sie noch hinzu: „Der Oberst schläft.“ Und damit verschwand sie.

„Nun, was sagst Du dazu?“ fragte Elisabeth mit einer Kopfbedeckung nach dem Himmel zeigend. „Wir werden wohl hier übernachten müssen.“

„Wenn wir damit niemand belästigen.“

„Das ist ein Mensch!“ rief Warenka, er erkannte fast mit selbst anblenden. Fortwährend fürchtete er, zu belästigen oder ungerade zu sein. „Ach, du lieber Gott! Dabei muß es Ihnen wahrhaftig langweilig sein, zu leben.“ Immer in Raum und Bügel gehen, keine freie Bewegung machen! Kleiner Anstich nach macht es Ihnen Spaß, jemand zu belästigen — dann tun Sie es! Gaden Sie Luft, ungerade zu sein — dann seien Sie es eben!“

„Nun, Gott selbst macht Eurem Streiz ein Ende!“ unterbrach Elisabeth sie, ihr im Gefühl ihrer Ueberlegenheit auslachend. „Wir müssen uns unter Dach und in Sicherheit bringen.“

„Wir wollen von hier aus das Gewitter anfehen, wollen Sie?“ wandte sich das junge Mädchen an Oppolit.

Er brühte ihr seine Einwilligung durch eine Verbeugung aus.

„Nun, ich bin keine Wunderstein gewaltiger Naturercheinungen... wenn Besehnen mit ein Fieber...“

„Ein großer Wind durch die Fensterhüllen getrieben...“

„Ein großer Wind durch die Fensterhüllen getrieben...“

„Warenka betrachtete die stürmische Schauspiel vom Türzahn aus, während Oppolit hinter ihr stand.“

„Sehen Sie... sehen Sie...“

„Auf das Dach fielen große schwere Tropfen, quert einzeln, dann schneller und endlich in tosenden Flutlagen.“

„Es war ihm eigentümlich, in dieser vollkommenen Dunkelheit so nah bei ihr zu stehen, penlich und doch angenehm.“

„Ein Wind ertöndete schließlich den hohen Himmel, und bei seinem Scheitern sah Oppolit, daß Warenka mit einem Ausbruch des Entzückens die Hände zusammenfassend und zurückgebengt dastand, als biete sie ihre Brust den Willen dar.“

„Es war ihm eigentümlich, in dieser vollkommenen Dunkelheit so nah bei ihr zu stehen, penlich und doch angenehm.“

„Es war ihm eigentümlich, in dieser vollkommenen Dunkelheit so nah bei ihr zu stehen, penlich und doch angenehm.“

„Woh, wie Sie mich erschreckt haben... Und dabei sind Sie doch ein Mann!“

„Ich habe mich ja nur für Sie gefürchtet, sprach er dumpf und hielt sich in eine Ecke.“

„Es war, als hätte die Berührung mit ihr ihm die Hände verbrannt und seine Brust mit dem unbändig heißen Bunsche erfüllt, sie zu umarmen, bis zum Schmerz an sich zu drücken.“

„Ich gebe jetzt ins Zimmer“, sagte er in diesem Augenblick, indem sie lautlos an ihm vorüber durch die Tür schlüpfte.“

„Gott, ha, ha!“ antwortete sie der Oberst mit Lachen. Auf Anordnung des Oberstkommandierenden auf Zimmertrepp angelesen, wie? „Gott, ha, ha!“

„Ein fürchterliches Gewitter“, erklärte Kante Duffschütz äußerst ernsthaft, das gleiche Gesicht ihres Vaters unterwandt anstarrend.“

„Ich kann diese Sinnlosigkeiten in der Natur gar nicht ausstehen!“ sagte Elisabeth, während sich ihr kaltes Gesicht zu einer bedrücklichen Miene verzog. „Gewitter, Schmechereien, Orleans — wogu diese unendliche Verwunderung solcher Massen von Kraft und Energie?“

„Oppolit, seine Energie war unterdrückt, fand kaum die Kraft, seine Schritte ruhig zu setzen: „Was denkst Du, wird es noch lange dauern?“

„Die ganze Nacht über“, antwortete Margarete Robiononowa. „Das kann schon sein“, betätigte Elisabeth diese Prophezeiung.“

„Sie können unmöglich von hier loskommen“, sagte Warenka lächelnd. „Es sind ja Zimmer genug vorhanden.“

„Gottanoff erbeute; er fühlte etwas Herzängliches in ihrem Lachen.“

„Ja, wir müssen wohl hier übernachten“, meinte Elisabeth. „Es sind ja Zimmer genug vorhanden.“

Möbelfabrik C. Hauptmann,

Halle a. S., Kleine Ulrichstrasse 36 a. u. b. Poststrasse 3.

Größtes Möbel-AusstattungsMagazin der Provinz Sachsen. Kulanteste Zahlungsbedingungen!

Kredit **Kredit** **Kredit** **Kredit** **Kredit**

Möbel
Küchenschrank, Einrichtungen

Möbel für 90 M.
Möbel für 130 M.
Möbel für 200 M.

Anzahlg. 7 M.
Anzahlg. 10 M.
etc. etc.

Schreibtische, Vertikale, Kommoden
Spiegel, Sofas, Divans
Kleiderschränke
Trüme.

Anzüge
Sommeranzüge
solide, haltbare Ware

Anzug 20 Mk.
Anzahl 4 Mk.
Anzug 28 Mk.
Anzahl 5 Mk.
Anzug 36 Mk.
Anzahl 7 Mk.
Anzug 42 Mk.
Anzahl 8 Mk.
Kinder-Anzüge Anzahl 2 Mk.

Damenröcke
Damenblusen
neueste Muster
Anzahlg. 3 M.

Kinderwagen
Sportwagen

moderne Fassons und Farben
Anzahlg. schon 2 Mk.

Kleiderstoffe
Manufakturwaren
Schuhe
Stiefel

Die Abzahlung kann jeder selbst bestimmen, wöchentlich schon 1 Mk.

Meine alten Kunden erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Filiale: **Weissenfels** Gr. Burgstr. 14, 1.

Filiale: **Zeitz** Dessauerstr. 11

Alles bekommen Sie auf bequemste Teilzahlung in dem als reell und kulant bekannten Kredithause

Carl Klingler,

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 20.

Konsum-Verein f. Wittenberg u. Umg. (E.G.m.b.H.)

Sonnabend den 2. April 1910 abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Dannewann, Kollegienstraße

General-Versammlung.

Tagessordnung: 1. Bericht über die wochenbüchliche Geschäftsführung des Vereins, 2. Vorlage und Beschlußfassung über den Entwurf eines Grundrisses, 3. Wünsche und Berichtswesen (Anträge müssen bis zum 29. März bei dem Unterzeichneten eingereicht sein).

Der Vorsitzende: Franz Lerchenstein, Vorsitzende.

Sparverein Volkshaus, Wittenberg.

Am 2. Osterfeiertag, abends 8 1/2 Uhr,
im Kronprinz zu Klein-Wittenberg:

General-Versammlung.

Tagessordnung: Vorstandswahl, Zinsauszahlung, u. s. w.

Merseburg Freie Volksbühne Merseburg

Sonntag den 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr,
in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“:

Theater-Abend.

Sur Aufführung gelangt:

Herren-Moral.

Schauspiel in 3 Akten.

Von 12 Uhr an: **BALL.**
Alle Freunde und Genossen sind hierzu eingeladen.
Der Vorstand.

1. Athleten-Klub Halle a. S. von 1890.
(Mitglied des Arbeiter-Athleten-Bundes Deutschlands.)

Sonntag den 27. März 1910 (1. Feiertag)
im großen Saale des „Vollspartes“:

Oster-Vergnügen,

verbunden mit
großer Sportvorstellung und Ball.

Nachmittags 1/4 Uhr: Kränzchen.
Abends 7 Uhr: Auftreten der Sparta-Gruppe.
Militärische Aufstellungen. — Turnen an perfekten Stangen. — Auftreten des preisgekrönten Jongleurstros. — Großer Ringkampf u. s. w. — Darauf:
Ball bis früh. Der Vorstand.

Regelklub Freien Lauf, Halle a. S.

1. und 2. Oster-Feiertag von nachmittags 3 Uhr an
auf den Regelpark des „Volksparkes“, Burgstraße 27

Grosses Geld-Preiskegeln.

1. Preis 40 Mk., 2. Preis 30 Mk., 3. Preis 20 Mk.
4. und 5. Preis 10 Pfg.

Freunde des Regelsportes ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Arbeiter-Athleten-Klub „Einigkeit“, Radewell.
(Mitglied des Arbeiter-Athleten-Bundes.)

Sonntag den 27. März 1910 im Burgschloßchen:

Vergnügen

bestehend in BALL und sportl. Aufführungen.
Der Vorstand.

Volkshaus Weißenfels.

Am 1. Osterfeiertag:
Gastspiel des Dessauer Künstler-Ensemble,
Direktion: H. Lange.

Nachmittags 3/4 Uhr:
Hänsel u. Gretel.
Märchen mit Gesang und Tanz in 4 Bildern von O. Will.
Abends 8 Uhr:
Der Meineidbauer.
Vollstück von Ludwig Anagnenbruber.

Preise der Plätze: Nachmittags 10 Pfg.
Abends (im Vorverkauf) Balkon 45 Pf., Saal 35 Pf.,
Galerie 25 Pf.
An der Abendkasse: Balkon 50 Pf., Saal 40 Pf.,
Galerie 30 Pf.

Vorverkauf: Volkshaus, Volkshausbandung sowie in den Verkaufsstellen des Konsumvereins.

Der Bildungsausschuss.

Döbris.

Sonntag, den 27. März (1. Osterfeiertag)

Grosses humoristisches und theatrales Gesangskonzert,

ausgeführt vom Arbeiter-Gesangverein Döbris (Mitgl. d. Arb.-S.-B.)

Anfang 8 Uhr.

Einem genussreichen Abend versprechend, laden ergebenst ein
Der Vorstand, A. Sebastian.

Bitterfeld.

Gesangverein „Vorwärts“, Bitterfeld.

Sonntag den 27. März (1. Osterfeiertag) abends 8 Uhr im Restaurant „Hohensollern“

Abend-Unterhaltung.

Grosse humoristisch-theatrale Unterhaltung.

Hierzu laden wir alle Parteigenossen und Freunde eines gesunden Humors freundlichst ein.
Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf“, Merseburg.

Montag den 28. März (2. Osterfeiertag),
in der Kaiser-Wilhelms-Halle:

Oster-Ball.

Anfang 8 Uhr nachmittags.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Zeitz.

Arbeiter-Mundharmonika-Klub „Orpheus“
(Mitglied der Freien Mundharmonika-Klub-Vereinigung, Sitz Zeitz.)

Sonntag den 27. März (1. Osterfeiertag) im Saale der Reichshalle

Vergnügen,

wozu wir alle Freunde und Gönner des Klubs ergebenst einladen.
Anfang 4 Uhr. — Ende 12 Uhr. —
Eigne Karte kein Zutritt!
Der Vorstand.

Stung! Sautzschen. Stung!

Am 1. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an:
Humoristische Unterhaltung. Auftreten eines erstklassigen Komikers.

2. Feiertag: **BALL.**

Von 10 Uhr ab Großes Oster-Essen bei Mandelstein.
Um zahlreichen Besuch bittet
R. Sicker.

Gesangverein Vorwärts, Delitzsch
(Männer- und Gem. Chor).
Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes.

Am 1. Osterfeiertag abends 8 Uhr im Lindenhof:

Grosses Gesangs-Konzert.

Ganz neues Programm.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Am 3. Feiertag, abends **BALL.**

Arbeiter-Gesangverein Konkordia-Waldhorn, Zeitz.
(Mitgl. des Deutschen Arbeiter-Sänger-Bundes.)

Sonntag den 27. März (1. Osterfeiertag)
im Saale des „Freiwirtschaftlichen Hauses“

Wissenschaftl. Lichtbilder-Vortrag

ausgeführt von Herrn Laube-Weipzig.
Während der Vorträge:
Konzert, von 12 Uhr an: BALL,
ausgeführt v. b. gefamten Kapelle des Hrn. Witzel.
Anfang abends 8 Uhr.
Um zahlreichen Erscheinen bittet
Der Gewerkschafts-Verein.

Weissenfels. Weissenfels. Stadt Naumburg.

Einer meinen Arbeiter- und Kollegenchaft von Weissenfels und Umgegend halte meine familiären Lokalitäten mit Saal, Gesellschaftszimmern, großem Garten, Regelpark u. s. w. bestens empfohlen.

— Günstigste Preise. — Genaue Küche. —

Am 2. und 3. Oster-Feiertag:
Veranstaltung grosser Künstler-Ensembles u. Tanzmusik.
Schauspielhaus Otto Semisch.

Gr. Vokal- und Instrumental-Konzert, Theater und Ball.

Hierzu werden alle Kollegen und Genossen nochmals freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.
Anfang 7/8 Uhr. Eigne Einladung kein Zutritt.

Alles auf nach „Waldlust“ Onkel Knolls Hütte.
Alles in bekannter Gasse.

Kämpfers Restaurant, Zeitz.

Bringe meine Lokalitäten während der Feiertage in empfehlende Erinnerung.

Montag den 28. März (2. Feiertag):
Gesellschafts-Kränzchen.
Um freundlichen Zutritt bittet
Konrad Kämpfer.

Aufsichts-Postarten empfängt die Postabteilung.

TURUI
amerikaner



STIEFEL

Jedes Paar
Spezialmarke
N. 7²⁵
Original Goodyear Welt
N. 9³⁰

HALLE a. S.,
Gr. Ulrichstr. 17.

Ein ködnes Gesicht

Ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses verlangt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Haarschmalz** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Witterer, Gesichtsröte und Sommerprossen sowie alle Unreinheiten des Gesichtes u. der Hände. Glas Mk. 1,50.

Brennnessel-Kopf-Wasser
Birkens-Kopf-Wasser
von P. A. Bernhard. Brennnessel. Ist das allerbeste Haarschmalz der Neuzeit. Die Kraft dieser Pflanzen hat geradezu überauswunderbaren Erfolg für das Wachstum der Haare und fördert die Kopfschuppen, so daß sich kein Schuppen und Schuppen wieder bildet. à Glas 75 Pfg., Mk. 1,50, 2,50.

Französische Haarfarbe
von Jean Dubois in Paris. Weiche und zarte Haare sofort braun und schwarz unerschütterlich echt zu färben, wird jedermann erucht, dieses neue gift- und blei-freie Haarschmalzmittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. à Karton Mk. 2,50.

Lochenwasser
gibt jedem Haar unverwundliche Wunden und Stellenkäuze. à Glas 1 Mk., u. 60 Pf.

Enthaarungs-Pomadé
entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarschmalz des Gesichtes und der Arme gefahrlos u. schmerzlos. à Glas Mk. 1,50.

Englischer Bartwuchs
befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verleiht dünnwachsende Härte. à Glas Mk. 2.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des **Zivler Augens-Brannweins** sehr gelindert. Verleiht ist zugleich haarstärkendes Kopf- u. Gesichtswasser. Gebrauchs-Anweisung gratis. à Glas Mk. 1,50. P- Destillat von Engländerwurzeln u. Blüten.

Zu haben bei:
H. Waltschott Nacht
Halle a. S., Grasse Ulrichstr. 30.
Nach prompter Auswärtsbestellung

Nehmen Sie sich in Acht



und putzen
"Ihre Schuhe
nur mit
„Teufin“

Sie erhalten mühelos
Spiegelglanz.

Emmsée Ohrenzäpfchen

heilt gründl. u. sicher Schmerzhafte, Ohrenschmerzen, Ohrenlauf, fest in ganz veralteten Fällen. Ausnahmstosfenlos. Unml. beglaubigtes Anerk. Kgl. Hof-Operateur a. D. **Lorbeer**
Hof-Salge i. Tz.

Waschgefäße, dauerhaft und billig, größte Auswahl. **Wäscherei Schönerhof 1.**

Julius Hammerschlag

36 Gr. Ulrichstr. 36. — 36 Gr. Ulrichstr. 36.

Auf alle Waren Rabatt-Marken als Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ausserordentliche Kaufgelegenheit!



- Ein Posten **Herren-Jackett-Anzüge** neueste Frühjahrs-Muster in ehler Verarbeitung . . . **15⁰⁰**
- Ein Posten **Herren-Jackett-Anzüge** braune, grünliche und graue Kammgarn-Dessins . . . **24⁰⁰**
- Ein Posten **Herren-Jackett-Anzüge** hochfeine Qualitäten, neueste Ausmusterungen . . . **28⁰⁰**
- Ein Posten **Herren-Frühjahrs-Paletots** bedeutend unter Preis Serie I Mk. 28.00 Serie II **16⁵⁰**

Spezialität: **Schwarze Gehrock-Anzüge.**

Knaben-Anzüge

Manchester-Blusen-Anzüge, braune Farbe, mit seid. Knoten und Goldknöpfen, alle Grössen, 1-6 der gleiche Preis **3⁷⁵**

Jünglings-Anzüge

Buxkin Jackett Anzüge mit Hose und Weste, haltbare Qualitäten, alle Grössen, 7-12 der gleiche Preis **6⁵⁰**

Ausserordentlich billige Kaufgelegenheit in:

Einzelnen Herren-Jackets und Hosen — bunten und weissen Westen — Loden-Pelerinen und Joppen — Knaben-Joppen- und Blusen-Anzügen.

Braune und blaue ganz gefütterte Blusen-Anzüge.

Einzelne Jünglings- und Knaben-Rester-Hosen — Knaben-Joppen — Arbeits-Hosen etc.

Meine unübertroffene Leistungsfähigkeit besteht in meinen staunend billigen Preisen; trotzdem Rab.-Sparmarken.

Hören Sie

ehe Sie kaufen, in meiner großen Ausstellung — I. u. II. Etage — wirtlich praktische **Musikwerke** allerneuester und solistischer Art mit reinem angenehmen bewährten Mandolinen-Ton.

Oder aber: **Phonographen und Grammophone**, nur die besten Fabrikate der Welt, unter reicher Garantie zu **Original-Preisen**.

Neu! **Pathephon-Platten und -Apparate** Neu! ohne jeden Nachwechsel spielbar.

Gustav Uhlig, Uhren- und Musikwerke, Halle a. S., untere Leipzigerstrasse.

Zimmer-Uhren

neuesten Stils mit in enormer Auswahl. **2 Jahre Garantie.**

August Heckel, Uhrmachermeister, **Steinweg 46/47**, Tel. 2068. (Eckhaus Taubenstrasse). Tel. 2068.

5% — Rabatt-Spar-Verein.

Lieferung an Private

Fahren Sie SUPERIOR

ein Rad ohne Jadel

musterhaftes deutsches Erzeugnis von hervorragend schönem Bau, modern, dauerhaft u. am billigsten Preiswert. 2000 bis 2500 m. mit über 1000 km. Fahrleistung. (Nichtmaschinen Kinderwagen etc. gratis)

Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft Eisenach

Sonder-Angebot

gültig bis 31. März 1910. Farbige **Blusen** wollenen werden zum Preise von **95 Pfg.** tabellos chem. gereinigt u. gebügelt. **„Galgenberg“** Dampfwascherei, Färberei, Chem. Reinigung.



Frauenwohl, wirtlichster Spül-Apparat, komplett 4, 2, 4, 5, 1, 6. Zu all. Spülungen vermenge man: **Antiseptikum „Vagina non“** Hygienische **Sodasartikell** neuerer Qualität. Katalog auf Wunsch gratis, franco, verschlossen und ohne Abheben. **warenspezialgeschäft, C. Klappenbach, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41, — II. Etag. v. Kaulenberg. Fernr. 254.**

Gummi

- Beste **Pflanzenbutter** Pfund **76 Pfg.**
- Beste **Eier Mandel** **75 Pfg.** an Extra-große frische **Eier Mandel** **90-95 Pfg.** Süße
- Apfelsinen** 10 Stk. **25 Pfg.**
- Zitronen** 3 Stk. **10 Pfg.**

Otto Gottschalk

Grosse Ulrichstr. 32. Steinweg 24. **Niemeyerstr. 11,** Ecke Landwehrstr.

Seefische, Volksnahrung!

Riesenfänge unserer Dampfer in

Kabeljau!

Aus frohen eingetroffenem Waggon empfehlen wir in lebendfrischer Ware:

- Kabeljau** ohne Kopf im Schnitt **20 Pfg.** **18**
- Seelachs** ohne Kopf im Schnitt **22 Pfg.** **20**
- Schellfische** in allen Größen **22-47**
- Knurrhähnen** (sehr fein) 2 Pfund 25 Pfg., 3 Pfund 30 Pfg.
- Schollen** (je nach Größe) **50-55**
- Kotzangen, Tarbutte, Hollbutte, Steinbutte, Zander, Lachs.
- Riesen-Fetterlinge** (sehr zart und beliebt, vorzüglich zur Selbstbereitung von Gabeln geeignet, Rezepte gratis) Stüd 8 und 12 Pfg., 3 Stüd 20 und 30 Pfg.

Geräuch. **Riesen-Lachsheringe** 1 Stk. 25 Pfg., 2 Stk. 50 Pfg.

Als Spezialität empfehlen wir je nach Meise ab 6 Uhr: **Frisch gebratene Fischkotelettes** (Käse) 50 Pfg. **Größe Auswahl in täglich frisch eingehenden Räucherwaren. Marinaden (Fisch-Konserven). — Kaviar.**

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“ — Größte Hochseefischerei Deutschlands. — Filiale: Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 88. Telefon 1276.

Beste Bezugsquelle für Händler u. Restaurateure.

Reell, gut und billig

Kauft jeder nur bei mir auf **Abzahlung.** Modern

Anzüge u. Paletots nur 5 Mk. Abzahlung.
Knaben-Anzüge nur 1 Mk. Abzahlung.

Kinderwagen 3 Mk. Abzahlung.

Paul Sommer
Abzahlungs-Geschäft
14 Leipzigerstrasse 14
I. und II. Etage
— 10 Minuten vom Bahnhof entfernt. —

Sportwagen 2 Mk. Abzahlung.

Möbel ganzes Ausstattungen nur 5 Mk. Abzahlung.
Einzelne Möbel u. Polsterwaren nur 2 Mk. Abzahlung.

Schuh u. Stiefel

Federbetten
Kleiderstoffe
Toppleche, Tischdecken
Gardinen, Portieren
Manufakturwaren
Damen-Konfektion

Wöchentliche Abzahlung 1 Mk.

Ganz Halle freut sich! — Warum?

weil es zum **Oster-Fest** und zum **Umzug** keine Sorgen mehr gibt,
denn jeder erhält bei Neuanschaffungen mit ganz geringen Mitteln **Kredit** zu den nur denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen,
wie diese von keiner Seite geboten werden können.

Beim ersten Kredit:
ohne Anzahlung:
:: ohne Anzahlung ::

Hand die halbes Jahr
erhält Kredit ohne Anzahlung

Anzüge
Serie 1 Anz. 1.50 Mk.
Serie 2 „ 3.-5 Mk.
Serie 3 „ 6.-8 Mk.
Serie 4 „ 10.-12 Mk.
Sommer-Paletots
v. 5 Mk. Anz. an.
Hose- u. Gehrock-Anzüge
Anz. nach Ueber-
einkunft.

Zur **Ergänzung:**
Büfets, Selen-
schränke, Ele-
geren, Vertikos,
Uhren, Spiegel,
Trameas, Garli-
turen, Schreib-
tische, Bücher-
schränke, Ver-
sial- Toiletten,
Vorsatzschänke,
Luxe-Möbel etc.

Möbel
Betten, Polsterwaren.
Herren-, Damen- u.
Kinder-Garderobe.
Manufaktur- u. Schuhwaren.
Kinder-Wagen,
Sportwagen.

Möbel für

45 Mk.	Anz.	3 Mk.
96 „	5 „	5 „
140 „	10 „	10 „
220 „	18 „	18 „
286 „	22 „	22 „
350 „	28 „	28 „

Einz. Möbel 2 M. an.

Salons, Herren-, Schlaf- und Wohnzimmer in allen Holz- und Stilartern.
Komplette Küchen in grosser Auswahl.
Anz. 6, 8, 10, 12, 15 Mk.

Damen-Zubehörs, Pelz u. Leder
Anz. 3, 5, 7, 9, 12 Mk.
Gardinen, Teppiche, Vitrinen, Perleren, Stoppdecken, Tischdecken, Lüftungsgel.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.
Kinderwagen 3 M. Anz. an
Sportwagen 2 „ „ „
Ganze **Wohnungs-Einrichtungen** bis 3000 Mk.
An- und Abzahlung nach Uebereinkunft.

in meinem durch meine **Reellität, Kulanz und Leistung** weitaus bekannten, bestrenommierten, vornehmen und modernen Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs

Halle a. S.,
nur Gr. Ulrichstrasse 58,
I, II u. III

Freitag den 25. und Montag den 28. d. Mts. ist mein Geschäft von früh 7 bis 1/10 Uhr und von 1/12 bis 2 Uhr noch geöffnet.

Kredit nach bewährter Firma ::
Kredit nach bewährter Firma ::

Kredit nach bewährter Firma ::
Kredit nach bewährter Firma ::

Allg. Konsumverein Halle

Als **besten und billigsten Ersatz** für die übermässig teure Naturbutter empfehlen wir unseren geehrten Mitgliedern die im Geschmack hochfeine **Pflanzenbutter „Bonella“** à Pfund nur **86 Pf.**

Ferner bringen wir für das bevorstehende Osterfest unsere **Schokoladen- u. Zuckererler, Schokoladenhasen u. Elerfarben** in Erinnerung.

Neu eingetroffen mehrere Ladungen **hochfeine Speisefartoffeln,** magnum bonum,
10 Pfund **30 Pfg.,** per Zentner frei Haus **2.50 Mk.,** ab Lager **2.40 Mk.**
Der Vorstand.

!! Rossfleisch !!
Immer nur la **Qualität, jung und zart, prima harte Schlackwurst u. Salami, ger. und gekochten Schinken, Breslauer** sowie alle anderen **Wurst- und Fleischwaren** in schmackhafter und sauberster Verarbeitung empfiehlt
R. Thurm, Inh.: Johannes Thurm, Glauchaerstr. 79.
Halle a. S., Tel. 518.
Gegründet 1863.

Kreitenmeyer's Zahnpraxis, Leipzigerstrasse 8 (vis-a-vis der Ulrichstrasse).
Atelier für modernen Zahn-Ersatz mit und ohne Entfernung der Wurzeln.
Schmerzloses Zahnziehen.
Sanfteste Numbierungen etc.
Schnellste Behandlung. Mässige Preise. Begutete Zahlungsbedingungen.
Telephon 3301.
Weber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungsschreiben im Atelier aus.

Zeitl. C. Zipfel, Zeitl.
Wahnestrasse 2.
Schnitornister und -Taschen, Koffer und Reisekörbe in allen Größen.
Sofas und Matratzen, gute Ware.
Ansichts-Postkarten

Vorzügliche, ganz frische **Eier** Mdl. **80 Pf.**
extra grosse, à Mandel **95 Pf.**
Oster-Eier-Farben gratis!
Safftriefende, schöngebackte **Schweizer-Käse** Pfd. **110 u. 90 Pf.**
F. H. Krause.

1. Geschäft: **Grasweg Nr. 18** Ecke Gr. Klausstr.
2. Geschäft: **Geiststrasse Nr. 65** Eingang Neumarkt.
Emma Zincke
Spezialgeschäft für feinen Damenputz
zeigt der verehrten Kundschaft den **Eingang sämtlicher Frühjahr- und Sommer-Neuheiten** ganz ergebnis an.
Lager sämtlicher **Putzartikel.** Modernisieren geschmackvoll und schnell.

Für die Feiertage
empfehle ich meinen täglich frisch gerösteten **Halleschen Wappen-Kaffee,** Pack. gestalt. geschüt.,
in den Preislagen von **1.10-2.10** das Pfund.
Meine Spezialmischung, 1 Pfd.-Pack. 60 Pfg., 1/2 Pfd.-Pack. 30 Pfg., ist ein Getränk von grösster Ergiebigkeit und Bekömmlichkeit und somit, sowie infolge seines billigen Preises, besonders zu empfehlen.
Mitglied des **A. Trautwein,** Grosse Ulrichstrasse 31, Rah.-Spar-Ver. Kaffeebörstel mit elektr. Betrieb.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Selbstbeschauung.
Beststelle mit Matr. Umzugsb. billig a. bef. Jakobstr. 30, I. I.